

# Volkstimme

Sozialdemokratisches Organ für den Regierungsbezirk Magdeburg.

Die „Volkstimme“ erscheint täglich abends (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) mit dem Datum des folgenden Tages. — Verantwortlicher Redakteur Ernst Wittmann, Magdeburg. — Verantwortlich für Inserate: Wilhelm Plumbach, Magdeburg. — Druck und Verlag von W. Plumbach & Co., Magdeburg, Große Mühlstraße 3. — Fernsprechnr. 1111. — Für Inserate 1917, für die Redaktion 1794, für den Verlag und die Druckerei 961. — Zeitungspreisliste Seite 416. — Bezugspreis: Vierteljährlich einschl. Zustellung 3,75 M., monatlich 1,25 M. Beim Abholen vom Verlag und den Ausgabestellen vierteljährlich 3,45 M., monatlich 1,15 M. Bei den Postanstalten vierteljährlich 3,75 M., monatlich 1,25 M. ohne Postgebühren. Einzelne Nummern 10 Pf. — Anzeigengebühr: die 7gepaltene Kolonelle 25 Pf., Anzeigen von auswärts 35 Pf., im Restamtteil 30 Pf. — Anzeigen-Abgabe geht verloren, wenn nicht binnen 4 Wochen Zahlung erfolgt. — Postfachnr. 5258 Berlin.

Nr. 144.

Magdeburg, Sonnabend den 22. Juni 1918.

29. Jahrgang.

## Ein richtiger Vormarsch.

Das war der richtige Vormarsch. Zwar sie sind auch vor zehn Wochen marschiert von Quentin bis Montdidier. Und später von Armentières bis Baillencourt. Aber es war kein richtiger Vormarsch. Es war ein Marsch durch altes totes Land. Nur hinter Roye kamen sie in ein kleines Nestchen an der Aisne — das war wirkliches bewohntes Neuland, wo man für einen Augenblick das lebendige Frankreich des Krieges atmete. Aber das Stück war so klein, daß es heute hinter der neuen Front schon zur größeren Hälfte zertrümmert liegt.

Nein, das war kein richtiger Vormarsch. Ein Vormarsch muß tagelang sein. Immer neue Dörfer, Flüsse, Berge, Städtchen, neue Quartiere. Man muß den Krieg vergessen — so friedlich muß das Land des Vormarsches sein. Niemals im ganzen Kriege sind die Franzosen so durchs Land marschiert, wie in den letzten Mattagen die Deutschen zwischen der Aisne und Marne, mehr als 50 Kilometer tief. Das Land lag blühend und reichend im tiefsten Frieden.

Und darum war erst dies der richtige Vormarsch und der Sieg am Chemin des Dames der schönste von allen. Und er brachte uns bis an den Fluß der Legende, dessen Name seit vier Jahren der Welt den größten französischen Sieg vorgaukelte.

### Nächtliche Quartiersuche.

Abends in Fismes. Stockfinstere Nacht, als wir auf dem kleinen Marktplatz ankamen. Ueber das holprige Pflaster rollten Wagen, von denen man nichts sieht. Immer haben sie etwas geheimnisvoll Trauriges, etwas vom furchtbaren Dreibeis auf einem breiten Fluße, etwas vom Wind, der durch den Roggen weht — diese nächtlichen Kolonnen, die knarrend durch die dunkeln Städte ziehen. Man hört die langen Rufe von Wagen zu Wagen hallen, hört die Ketten eines Pferdes rasseln, aber das Auge sieht nichts als die und da die Fünklein einer brennenden Pfeife.

Alles Licht in den Straßen ist abgeblendet. Die ganze Stadt wie ausgestorben. Vor dem Rathaus der dunkle Schatten eines Postens. Wir bitten um Quartierzettel. „Quartiere müssen Sie sich selber machen. Gehen Sie auf die Straße nach Soissons.“ Wir gehen auf die Straße nach Soissons. Von Haus zu Haus. Große und kleine Häuser, alle belegt bis tief in die sichern Keller hinein. Einige Häuser mit, aber die meisten ohne Bewohner. Wie lange ist es her, daß man in Frankreich so Quartiere machen konnte! Es ist ein richtiger Vormarsch.

Wie wir noch suchen, überall abgewiesen, überall selber eindringend — mit Bescheidenheit bekommt man im Krieg überhaupt kein Quartier — plötzlich singt es in den Lüften. Es singt — es brummelt nicht. Der deutsche Flieger brummelt und faucht und miaut, aber der französische singt. Dann wie eine Libelle, hell wie eine Moskito-mücke. Es ist also ein Franzose. Er kreist über der Stadt. Plötzlich hört das Singen des Motors auf. Er gleitet nieder. Scheinwerfer greifen in den dunkeln Himmel. Maschinengewehre legen Sperrfeuer rund um die Nacht. Drei Bomben krachen auf die Bahnhofsgegend nieder. Im selben Augenblick setzt das Singen des Motors wieder ein. Der Flieger klettert nach oben und ist bald verschwunden.

### Nachtgedanken.

Nacht im Quartier. Da war noch ein kleines bewohntes Spaminet (Kucipe), in dem man schliefen, aber feuer-

Landwein kaufen konnte. Die Frau drehte unser unbekanntes Papiergeld mühsam von einer Seite auf die andere, ehe sie es nahm. Außer Brot ist nichts zu essen da. So sitzen wir bis zwei, drei Uhr. Der Tag war staubig, heiß und lang. Man sitzt in einer kleinen unbekanntem Stadt, von der man noch nichts gesehen hat, aber man ist tiefer als früher in Frankreich drin.

Auch Fismes war im ersten Herbst 1914 von uns kurz besetzt. Aber die Leute und der Bürgermeister kamen damals bald wieder. Sie verzeichneten die Tage der Okkupation in der Chronik der Stadt, machten einen dicken Strich darunter und schrieben dann wieder von Geburten und Trauungen, von Sterbefällen und bürgerlicher Arbeit, fast drei Jahre lang.

Jetzt ist die Chronik von Fismes wieder unterbrochen. Wo ist der Bürgermeister hin? Wo ist der Besitzer dieser beiden Stahlstücke an unserer Wand, die Schliersee und Tegernsee darstellen? Wo schlafen heute nacht die Kinder, deren Spielzeug hier unordentlich auf der roten Kommode liegt?

### Nachtgedanken im ersten Quartier.

Gegen 3 Uhr kommt der Franzose zurück und schmeißt uns ein paar Bomben auf die Straße, daß die Scheiben springen und die leere dicke Flasche auf dem Tische wackelt. Wir hören ihn wieder hellklingend verschwinden.

Die Nacht ist warm. Kein Schuß weit und breit. Die Franzosen sind über die Marne geworfen. Es ist noch immer Vormarsch.

### Französische Kriegsliteratur.

Am andern Morgen scheint die Sonne durch die zertrümmerten Fenster auf die Strohmataken auf der Erde und wir werden gewacht durch die Turmhöhe von Fismes. Sie schlägt einen hellen verschärften Klang, ein Glockenspiel von dörflicher Friedlichkeit. Dazu gackern die Hühner im Hofe. Autos zwitschern durch die Straßen. Die kleine Stadt ist erwacht. Mitten durch sie hin, unter Holzbrücken hindurch, fließt die schmale, hurtige Wesle, deren Wasser, wenn sie heute hier ankommen, gestern abend noch die Trümmer von Reims gespiegelt haben.

Die kleine Stadt ist wirklich ausgestorben. Der Bahnhof ganz leer. Ein paar alte Frauen schleichen mit Milchtopfen über den Marktplatz. In den Straßen des Nordteils sieht man Barrikadenreste. Plakate gegen den übermäßigen Alkoholgenuß, Reklameplakate für den „Populaire“, die Arbeiterzeitung der französischen Kinderheit. Alle Läden der Stadt sind tot. Im Fenster einer Buchhandlung liegen Stöße von Jean Jaurès' „Das neue Heer“, von Henry Barbusse' „Das Feuer“, dem Kriegroman gegen den Krieg. Daneben prangt eine 500 Seiten starke Sudelschrift von Laskine gegen die deutsche Sozialdemokratie „Internationale et Sangermanisme“. Wir schlagen sie auf und finden den bündigen Beweis, daß Katz und Bebel nichts als verkappte Alldenkliche sind.

So schlägt der Kampf der Parteien, der Ideen bis in die kleinste Stadt hinter der Front. Fismes war eine Stadt, die während der letzten drei Jahre fast nur von den durchziehenden Soldaten lebte. Diese Buchhandlung ist genau wie unsere Feldbuchhandlungen: gute, aber auch schlechte Bücher und vor allen Dingen viele schlechte Kriegspost-

karten von einem sentimentalischen Ritsch, wie er bei uns im vierten Kriegsjahr kaum noch gekauft wird. Alle Bücher tragen den Leutungszuschlag offen sichtbar aufgeklebt.

### Durch das fruchtbare Sardenois.

Das war Fismes. Eine kurze Nacht. An den durch die Flieger eben zertrümmerten Häusern vorbei geht's am Morgen südwärts in die Höhen. Weit hinter uns am Horizont die Silhouette des Damenwegs. Es geht durch das Sardenois, über die Wellen durch die Senken. Welch fruchtbares, schönes Land! Die Acker stehen tief im Korn, jeder kleinste Flecken sorgfältig angebaut, so weit das Auge reicht. Grüne, wogende Wälder, durch die geradlinig die schönsten Straßen schneiden. In den Dörfern jede Mauer bespannt mit abgeblühtem, reisendem Obst. Die Kirchenglocken werden rot.

Da ist keine Spur von Krieg, von Rückzug. Nur einmal rechts der Straße ein Loter, ein blauer Franzose, vor Erschöpfung zusammengebrochen. Er liegt in dem weißen Staub und wie der rote Mohr vom Grabenrand auf ihn herniedernickt, liegt er wie unter den blauweißroten Farben dieses Landes, dessen Volk mit uns Krieg führt, dessen Wiesen und Wälder aber unser aller Herzen in die Heimat lenken.

### Rechts und links.

Dann wird es kriegerischer. Wir kommen durch ausgedehnte Barackenlager mit französischen und amerikanischen Aufschriften. Ganze Städte von Holzhallen hat die französische Regierung hier aus dem Boden gestampft, um zunächst ihre weit zurückliegenden Reserven, die in den Dörfern keinen Platz haben, und um später die erhofften großen amerikanischen Kontingente unterbringen zu können. Die Lager sind wohllich und praktisch; sie haben Theateräle und Kantinen, die genossenschaftlich bewirtschaftet werden. In der Ferne zwischen Wäldern tauchen für einen Augenblick riesige Flugmaschinen auf. Mitten in einer Aue steht aufgefahrene französische Feldartillerie. Sie sollte den Rückzug decken, ward aber aus dem Walde von der Seite abgeschnitten und gefangen.

Wir kommen durch die Lazarettstadt Notre-Dame, burgenhaft auf einer Höhe thronend. Weiße Baracken zwischen grünen Bäumen. Die roten Kreuzwimpel wehen in der Sonne. Französische Schwestern wandern zwischen den Pavillons, in denen noch Hunderte von französischen Verwundeten liegen. Dann durch das Lager „Castelnau“ nördlich Fere-en-Tardenois, eine Geräte- und Munitionsstadt von amerikanischer Herkunft und amerikanischen Dimensionen.

Und so geht es weiter, Dörfer und Acker und Wälder und Eisenbahnen und Depots und Gefangene. Wir sehen südwärts und noch immer kein Einschlag, keine Rauchfahne, die das Ende dieses Marsches kündigt. Aber auf allen Straßen kriecht es in einer Richtung, Kanonen und Minenwerfer, Fesselballone und Brückentrain. Es ist noch immer Vormarsch, richtiger Vormarsch. Das Heer denkt wieder auf eine Zeitlang in Flugabschnitten, in Höhenplateaus, in Departements, Provinzen, eine Zeitlang nicht mehr in blutigen Schützengrabenwänden.

Dr. Adolf Köster, Kriegsberichterstatter.

## Was der Krieg bringt.

### Die Folgen des „freien Handels“.

Während die Protration in Wien für Schwerverarbeiter 1120 Gramm (3/4 Loth), für die andern 630 Gramm (1/2 Loth) beträgt, besteht in der Provinz Niederösterreich überhaupt kein Anspruch auf eine bestimmte Brotmenge mehr. Sie soll nur „nach Maßgabe der vorhandenen Vorräte“ beliefert werden. Zunächst erhalten die Arbeiter der Kriegskriegsbetriebe die halbe Protration, die Städte etwas, das übrige „Stamm-land der Monarchie“ gar nichts.

Die Wochenration in Wien beträgt sonst noch: 500 Gramm Kartoffeln, mindestens die Hälfte ungenießbar,

künftig auch noch weggelassen, 125 Gramm schwarzes Mehl, 125 Gramm sonstige Mahlprodukte, 40 Gramm Fett (soll auf 60 Gramm erhöht werden), ein Ei, 190 Gramm Zucker, 200 Gramm Fleisch nach nächstelangem Anstellen und etwas Marmelade und Kaffeeersatz.

Diese bedauerlichen Zustände sind die Folge des „freien Handels“, den Agrarier und andre Interessenten jetzt auch in Deutschland als Erlösung von allem Kriegsleid einführen möchten. Die deutschen Arbeiter werden sich bedanken, solche Zustände auch bei uns einzuführen zu lassen. So sehr auch die Besitzenden über den „Zwangsozialismus“ jöhelten, so weiß die Arbeiterschaft um so mehr die Notwendigkeit der Organisation

zu schätzen, die wenigstens jedem ein Mindestmaß von Nahrungsmitteln sichert, trotzdem auch hierzulande böser Wille und Egoismus an sich berechnete Maßnahmen oft durchkreuzen.

Die „Wiener Arbeiter-Zeitung“ veröffentlicht an leitender Stelle einen Aufsatz, in dem die Beschlüsse des Arbeiterrats gerechtfertigt werden, namentlich der Beschlüsse, daß eine weitere Ausdehnung des Ausstandes nicht im Interesse der im Gange befindlichen Verhandlungen liege. Der Arbeiterrat hofft, so schreibt die „Arbeiter-Zeitung“, daß der Ausstand in einem Teile der Industrie genügen wird, der Wiener Regierung zu beweisen, daß die gegenwärtigen Ver-

nährungsverhältnisse unhalbar geworden sind und dringend der Abhilfe bedürfen.  
Die Gewerkschaften haben ihre Forderungen im einzelnen formuliert und der Regierung vorgelegt. Am Freitag wird mit der Regierung verhandelt werden. Dann werden die Unterhändler dem Arbeiterrat Bericht erstatten. Auf Grund dieser Berichte wird der Arbeiterrat beschließen, was weiter zu geschehen hat.

### Spaltung der nationalliberalen Partei?

In der nationalliberalen Partei geht der Kampf um die „Orientierung“ weiter. Die Verhältnisse haben sich bekanntlich so zugespielt, daß man seinerzeit Bedenken getragen hat, einen Parteivorstand zu wählen. In den „Deutschen Stimmen“ hatte der Vorsitzende der nationalliberalen Reichstagsfraktion, Dr. Stresemann, die Meinung geäußert, daß der augenblicklich in der Partei herrschende Zustand auf die Dauer „unerträglich“ sei. Dazu meldet sich nun Abg. Fuhrmann, der den Flügel vertritt, gegen den sich diese Ausführungen Stresemanns ganz besonders wenden, in den „Berliner Neuesten Nachrichten“ zum Worte. Fuhrmann ist nicht der Meinung, daß eine Spaltung notwendig sei. Die Hauptfrage sei, daß die Partei in der Beurteilung der Kriegsziele einig dastehet. Es sei kein Zufall, daß die wenigen einflussreichen Parteimitglieder, die dieser Kriegszielepolitik entgegenarbeiten, zu den „eifrigsten Vorkämpfern des gleichen Wahlrechts in Preußen“ gehörten. Die Partei müsse sich widerstandsfähiger gegen das Eindringen pazifistischer Ideen machen. Es scheine, daß Stresemann es auf eine Zertrümmerung der Partei ankommen lassen wolle.

Es ist die alte Geschichte: Wer mit den schwerindustriellen Kriegszweigen Elementen nicht durch dick und dünn geht, der ist ein Vaterlandsfeind. Ob die Methode Fuhrmanns sich geeignet erweisen wird, die Partei zusammenzuhalten und die Anhänger des linken Flügels an den Karren der Wahlrechtsfeinde zu spannen, das muß freilich die Zukunft lehren!

### Hanseaten-Wahlen.

Der „Schlesische Volkszeitungs“-Mann, der den Reichstag nach Hamburg begleitet hat, ist dort völlig der beruhigenden Wirkung der Rede-Ergüsse Hallins und Warburgs versallen. Er sieht schon Großkapitalisten, Bauern und Handwerker vereint die nächste Wahlschlacht schlagen für die Befreiung der Wirtschaft von den Schranken und Fesseln staatlicher Regelungen. Die Parteien, die möglichst allgemein und laut den Ruf ertönen lassen: Los von diesem System des Zwangssozialismus! werden die größte Beliebtheit im Volke bekommen.

Es unterliegt keinem Zweifel, daß die Demagogie der Ausschüßler sofort bei Kriegsende verstanden wird, alle staatlichen Bindungen fortzunehmen, weil die bureaukratische und improvisierte Organisation der Kriegszeit halten in der Tat mancherlei verpfuscht hat. Gelingt dieses Vorhaben, dann erleben wir Gründerjahre in hundertfacher Vergrößerung, wohnungseigene Spekulationen und einen raschen Zusammenbruch, der dann aber nicht wie 1870 im Sozialistengebiet, sondern diesmal im Volkswirtschaften endet. Wer das deutsche Volk lieb hat, wird gegen diese Sozialpolitik auf der Hut sein.

Schließt ein Blatt, das wenig Verständnis für die kapitalistische Wirtschaftsweise hat, wie die „Frankf. Ztg.“, hält es für notwendig gegenüber der in Hamburg gepredigten Sozialisterei folgendes festzustellen:

1. Eine soziale politische Ordnung ist unbedingt notwendig, wenn dem Ende des Weltkrieges ein längerer Ein- und Wirtschaftskrieg folgt.
2. Der Widerstand des Reederkapitals gegen den Kriegszustand ist unzulänglich. Ungezählt geht das Kriegszustand nicht weit genug, indem es darauf verzichtet, auch die Höhe der Frachtraten entsprechend zu erhöhen.
3. Deutschland hat viele Milliarden Auslandsschulden. Die Lösung des Zahlungsdrucks mit dem Ausland und die Beseitigung der Geldnot sind die dringlichsten Aufgaben der nächsten Monate. Die Devisenbewirtschaftung kann höchstens mäßig geholfen werden, was aber entsprechende Maßnahmen erfordert.
4. Eine Regelung des ausländischen Kapitalverkehrs nach der Einfuhr ist ein Bedürfnis der Wirtschaft und der Bevölkerung. Die notwendigen Maßnahmen, die in der Welt gerade ein Knackpunkt sind, müssen durch die Beschränkung der Einfuhr von Waren, die in der Einfuhr nach der Devisennot liegen, zu beschleunigen werden.

Die Notwendigkeiten, welche diesen Forderungen eines kapitalistischen Staates zugrunde liegen, werden sich als so dringend erweisen, daß alle Spekulationen, die darauf beruhen, sich als gescheitert erweisen werden und sich die schlimmsten demagogischen Wahnvorstellungen daraus ableiten lassen.

### Die neue preussische „Sicherheit“.

Der „Berliner Lokal-Anzeiger“ veröffentlicht eine unendlich langweilige Festschrift eines preussischen Landtagsabgeordneten, der sich dabei sehr bemüht, die Worte des Staatssekretärs des Reiches zu parodieren. Die Parodie enthält viele Stellen, die ohne das parodierende Duzeln gar nicht zu verstehen sind. Die Festschrift ist eine Geschichte über die Geschichte der preussischen Staatssicherheit. Sie ist ein Zeugnis für die Unfähigkeit der preussischen Staatssicherheit, die Sicherheit zu gewährleisten. Die Festschrift ist ein Zeugnis für die Unfähigkeit der preussischen Staatssicherheit, die Sicherheit zu gewährleisten. Die Festschrift ist ein Zeugnis für die Unfähigkeit der preussischen Staatssicherheit, die Sicherheit zu gewährleisten.

Regierung dieser Sicherheit zu, dann würde sich noch manche Stimme für das gleiche Wahlrecht gewinnen lassen.  
Der Gedanke, daß jeder Minister eines Landes von seiner Volkvertretung abhängen muß, ist nach der Internationalen Theorie an sich ganz richtig. Aber solange das Dreiklassenwahlrecht besteht, wird die Sozialdemokratie natürlich alles bekämpfen, was die Macht dieser Körperschaft irgendwie vergrößern könnte. Die Reaktionen verschiedener Forderungen langweilen schon mit ihren Sicherheitsideen. Das hat nur am gleichen Wahlrecht Interesse und an sonst nichts.

### Petitionen.

Auf der Tagesordnung der Reichstags-Sitzung am Donnerstag standen zunächst Mitteilungen des Rechnungshofs zur Reichshaushaltsrechnung 1913.

Sie werden dem Ausschuss für Rechnungssachen überwiesen. Es folgen Petitionen.  
Eine Reihe wird debattelos den Anträgen des Ausschusses entsprechend erledigt.  
Der Heilmagnetiseur Weissenberg petitioniert um Entschädigung für unrechtmäßig erlittene Schädigung sowie für die Erlaubnis zur Wiederansübung seines Berufs, die ihm das Oberkommando untersagt hat.  
Die Kommission beantragt, die Petitionen dem Reichskanzler als Material zu überweisen.  
Abg. Dr. Gohs (Nordhausen, Unabh. Soz.) kritisiert das Verhalten der Militär- und Polizeibehörden gegenüber dem Petenten, der in Schußhaft genommen worden ist, um den von ihm begründeten Verein, der sich mit Heilwirkungen religiöser und anderer Art beschäftigt, zu vernichten. Der Fall beweist die Reformbedürftigkeit des Schußhaftgesetzes.  
Rechner beantragt, die Petition dem Reichskanzler zur Berücksichtigung zu überweisen.  
Unter Ablehnung dieses Antrags wird dem Antrag der Kommission entsprochen.

Eine Petition der Gesellschaft für soziale Reform verlangt, daß bei staatlichen Versicherungen den kaufmännischen, technischen und bureaukratischen angelernten Bezahler und angemessene Zuzuschüsse durch besondere Vertragsklauseln gesichert werden.

Abg. Schöte (Soz.): Nicht nur die staatlichen Betriebe sollen unterbetriebe sein, sondern der Staat soll überhaupt ein müßiggeltiger Arbeitgeber auch insofern sein, daß er darauf achtet, daß bei Arbeiten, die für ihn ausgeführt werden, freie anständige Arbeitsbedingungen vorhanden sind. Deshalb sind die Forderungen dieser Petition durchaus berechtigt.  
Die Petition wird dem Antrag der Kommission entsprechend dem Reichskanzler als Material überwiesen.  
Es folgen Berichte des Ausschusses für Handel und Gewerbe über Petitionen; sie werden entsprechend den Anträgen des Ausschusses debattelos erledigt.  
Nächste Sitzung Freitag 2 Uhr. Anfragen, Friedensvertrag mit Rumänien, Einzahl des Pensionsfonds, Forderung des Kriegsgeldgesetzes, Revolte zum Besoldungsgesetz.

### Wenn man der Graf Schwerin ist ..

In Schwarzenau (Provinz Posen) ereigte, wie wir dem „Vorwärts“ entnehmen, am Sonntag den 8. Juni folgender Vorfall nicht geringen Aufsehens: Im Bahnhof Schwarzenau hatte eine Landsturmpatrouille den Auftrag, die Gepäckstücke der abfahrenden Reisenden auf Lebensmittel zu untersuchen. Kurz vor Abgang des Zuges trat noch ein Wagen mit mehreren Gepäcksstücken ein, dessen ein oder zwei Angehörige auf die sich haltende Patrouille schrien, denn es foherte frisches Blut durch die Rippen. Die dienhabenden Soldaten E. und G. verlangten Deffnung. In diesem Augenblick trat ein Herr hinzu und erklärte: „Ich gestatte die Durchsichtung meines Gepäcks auf keinen Fall. Ich bin der Graf Schwerin und stellvertretender Landrat.“ Als sich der Reiz, seiner Pflicht gewis, herab nicht imponieren ließ, fragte der Graf weiter: „Wer hat Ihnen den Auftrag gegeben, die Sachen zu untersuchen?“ Antwort: „Der Herr Bezirkskommissar Geberin in Schwarzenau.“ — „Dann werde ich den Herrn Bezirkskommissar erklären.“ Dies geschah, und siehe da, der Herr Bezirkskommissar erteilte dem Reizen den Befehl, die Herrn Grafen unbehelligt abreißen zu lassen.  
Der dem Geheh sind ganz alle Preuzen gleich, aber wie man sieht, kann es trafen nichts haben, wenn man der Graf Schwerin und stellvertretender Landrat ist. Besser ist besser.

### Notizen.

Große Zug im Reichstag. Der Reichstagsrat des Reichstags hielt am Donnerstag vor der Auflösung des Reichstags eine Zusammenkunft ab, um sich über den Arbeitsplan für die nächste Zeit abzusprechen. Er kam dahin überein, auf die Tagesordnung der Freilassung des Friedensvertrag mit Rumänien zu setzen. Staatssekretär v. Kuhlmann wird dazu das Wort ergreifen. Im Zusammenhang mit der Hauswahl des allgemeinen Wahlrechts und in Verbindung damit die Frage der Kriegsverweigerer-Fürsorge, der Einbürgerung zum Kapitalabzugsgesetz und des Gesetzes über die Niederlegung von Kampfwaffen gegen Kriegsverweigerer erledigt. Am Freitag hielt der Reichstagsrat des Reichstags und des Auswärtigen Amtes auf der Tagesordnung; bei ihnen wird es zu einer großen allgemeinen politischen Debatte kommen, die mehrere Tage im Anspruch nehmen dürfte.

Die dritte Sitzung des Reichstags fand am Donnerstag im Reichstagsrat statt. Die Abgeordneten besprachen die Tagesordnung, die Reichstagsrat über die Monarchie vor letzten Tagen. Eine wichtige Entscheidung gegen die Gründung Polens wurde nicht getroffen und die entsprechende Sitzung am Donnerstag gab der Reichstagsrat keine Chance ab, wenn die Kommissare Dr. Gohs keine von agrarischer Grundungsrede zum Reichstag zu machen. Die dritte Sitzung des Reichstags fand am Donnerstag im Reichstagsrat statt. Die Abgeordneten besprachen die Tagesordnung, die Reichstagsrat über die Monarchie vor letzten Tagen. Eine wichtige Entscheidung gegen die Gründung Polens wurde nicht getroffen und die entsprechende Sitzung am Donnerstag gab der Reichstagsrat keine Chance ab, wenn die Kommissare Dr. Gohs keine von agrarischer Grundungsrede zum Reichstag zu machen.

Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion befaßte sich in ihrer Sitzung am Donnerstag mit der Frage der Sozialisten. Die Fraktion war sich darüber einig, daß in dieser Angelegenheit etwas getan werden müsse, um eine Besserung herbeizuführen. Ebenso hat die Fraktion beschlossen, wegen der Kleiderabgabe geeignete Schritte zu tun, da die jetzt verhängte Form der Abgabe nicht zweckmäßig sei und außerdem zu ungerechtfertigten Härten führen müsse.

19 000 Tonnen. Amlich wird gemeldet: Das unter dem Kommando des Kapitänsleutnants Middelburg stehende U-Boot hat vor dem Westausgang des Kanals und an der englischen Westküste vier Dampfer versenkt mit zusammen 19 000 Bruttoregistertonnen. Von ihnen wurde ein wertvoller 8000 Bruttoregistertonnen großer Dampfer aus einem einlaufenden, sehr stark gefährdeten Geleitzug herausgeschossen. Sämtliche Schiffe waren beladeten.

Finnland als Monarchie. Nach einem Telegramm aus Gellingsfors hat sich der Verfassungsausschuß des finnischen Landtags mit 9 gegen 8 Stimmen in zweiter Lesung für die Einführung der Monarchie in Finnland ausgesprochen.

### Italiener an der Front.

W. L. B. Großes Hauptquartier, 21. Juni 1918. (Amlich.)

#### Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.  
Der Feind setzte an der ganzen Front heftige Erkundungsvorstöße fort. Sie wurden überall abgewiesen. Nordöstlich von Meris und nördlich von Albert brachen englische Teilaugriffe häufig zusammen.

#### Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Vertikale Angriffe der Franzosen südwestlich von Royau, der Amerikaner nordwestlich von Chatcau-Thierry scheiterten. Franzosen und Amerikaner erlitten hierbei schwere Verluste. Gefangene blieben in unserer Hand. Südwestlich von Reims wurden Italiener gefangen. Die großen, ehemals von Franzosen besetzten, deutlich kenntlich gemachten Lazarettanlagen im West-Tale zwischen Breuil und Montigny waren in letzter Zeit zweimal das Ziel feindlicher Bombenangriffe.

#### Der Erste Generalquartiermeister Ludendorff.

### Depeschen.

#### Ein Transportdampfer versenkt.

Paris, 20. Juni. (Sabas.) Der Transportdampfer „Santa Anna“, der unter Bedeckung von Wasser nach Malta fuhr und Soldaten sowie eingeborne Arbeiter an Bord hatte, wurde in der Nacht zum 11. Juni, ohne daß ein Feind bemerkt worden wäre, torpediert und versenkt. Von den 2150 an Bord befindlichen Personen wurden 1513 gerettet.

#### Die amerikanischen Verluste.

W. L. B. Washington, 20. Juni. (Reuter.) Die Gesamtverluste der Landstreitkräfte der Vereinigten Staaten betragen bisher 8175 Tote, Verwundete und Vermißte.

#### Flucht aus Paris.

W. L. B. Bern, 21. Juni. „Zeit Journal“ berichtet, daß die Paris verlassenden Züge stets überfüllt sind. In den Bahnhöfen herrsche ein ungeheurer Andrang. Das Publikum müge an den Kartenstücken Kundenanstehen und verlöre wegen der bureaukratischen Formalitäten, die mangels genügender Organisation schlecht funktionierten, ungeheure Zeit. In der Provinz herrsche infolge der freien Wohnungsmiete eine schamlose Preistreibererei mit den Mietpreisen. Eine schwache Nachwohnung koste für die Nacht 10 bis 12 Frank. Die Bevölkerung müge die Pariser und die zahlreichen amerikanischen Soldaten bis aufs Blut aus.

Der „Temps“ beschäftigt sich gleichfalls mit dem Abtransport der Pariser Bevölkerung, die sich und Gut vor den Fliegerangriffen in Sicherheit bringen wolle. Das Blatt verlangt, daß die Abfuhr von 150 000 Personen täglich für den Fall der Gefahr vorbereitet werde, während gegenwärtig nur 20 000 Personen täglich die Stadt verlassen könnten. Glücklicherweise sei man noch nicht so weit, doch müge man auf die Entzerrung aller unnötigen Öfen und Fleischer bringen. Den Autobesitzern sollte gestattet werden, Paris mit Autos zu verlassen.

#### Italienischer Bericht.

Vom 20. Juni: Auf dem Montello und längs der Piave geht die Schlacht erdittert und ununterbrochen weiter. Gestern abend schlugen wir den Feind nördlich der Eisenbahn nach Montebelluno zurück und brachten so die ganze Angriffsfront zum Zurückweichen gegen den Fortschritt nördlich des Montello. Dabei machten wir 1225 Gefangene und erbeuteten zahlreiche Maschinengewehre.

Rings der Piave war der Kampf, der vom Feinde mit entschiedenem Schwung geführt und von den Unzern mit großer Entschlossenheit und Tapferkeit fortgesetzt wurde, in den ersten Minuten erdittert. Der Gegner war gestern nachmittag zahlreiche Truppen in den Kampf, und es gelang ihm zuerst an der Front bei Zenon, etwas Gelände zu gewinnen, er wurde aber schnell zum Stehen gebracht und durch unsere Truppen und unter schnell herbeigeleiteten Reserven zum Zurückweichen gezwungen. Der energische Gegenangriff gelang es unsere Truppen, den Kampfsektort weitlich von San Dona hart zu verkleinern; 515 Gefangene blieben in unserer Hand.

Erdhochalpinische Truppen brachten zum erstenmal den Tribut ihres Vorgesetzten für die edeln Grundzüge der Freiheit und Unabhängigkeit dar, für die sie an unserer Seite kämpften. Auf der Hochfläche von Asiago nahmen französische Abteilungen durch eine gelungene Ueberraschung dem Feinde Stellungen bei Bertign und Penart und machten 102 Gefangene. Unsere Truppen eroberten den Copalungaberg wieder ganz zurück, wobei sie noch ungefähr 100 Gefangene machten. Feindliche Angriffe auf den Cornoberg wurden zurückgeschlagen.

#### Schweres Explosionsunglück.

B. A. Berlin, 21. Juni. (Eigener Amlichbericht der Reichsarmee.) Eine folgenschwere Explosionskatastrophe ereignete sich heute vormittag in der Geschützfabrik der Vöslper-Gesellschaft in der unteren Friedriehstraße. Die bei der Geschützherstellung beschäftigten 15 Personen sind sämtlich verbrannt, so daß darüber die Untersuchungsurache nicht festgestellt werden konnte. Außer dem Toten sind acht Personen schwer verletzt. Man nimmt an, daß die Explosion durch die Entzündung losgegangener Pulver entstanden ist. Das 4 Stöckwerk hohe Gebäude ist vollständig eingestürzt.

## Magdeburger Angelegenheiten.

Magdeburg, 21. Juni 1918.

### Straßenbahnreform.

Die Stadtverordneten haben am gestrigen Donnerstag in erster Lesung einer Vorlage zugestimmt, die bedeutsame Änderungen im Straßenbahnwesen Magdeburgs zur Folge haben wird. Für das Publikum in erster Linie ins Auge fallend ist die Erhöhung des Fahrpreises von 10 auf 15 Pfg., die voraussichtlich mit dem kommenden 1. August in Kraft treten wird. Die Zustimmung zu dieser Fahrpreiserhöhung ist den städtischen Körperschaften nicht leicht geworden, denn sie bedeutet nicht nur eine starke Belastung des fahrenden Publikums, sondern auch eine erhebliche Steigerung des Gewinns der Straßenbahngesellschaft. Wenn Magistrat und Stadtverordnete trotzdem den 15-Pfennig-Fahrpreis genehmigt haben, so taten sie das aus der Überzeugung heraus, daß die Gegenleistungen der Straßenbahn, so ungenügend sie auch sein mögen, es doch endlich einmal ermöglichen werden, aus der jahrgestaltelangen Verkehrsmisere in unserer Stadt herauszukommen.

Die Straßenbahngesellschaft macht ungewisshast ein glänzendes Geschäft bei dem 15-Pfennig-Preis. Die zum 1. Juli in Kraft tretende Verkehrssteuer, die sie auf die Fahrgäste abwälzen darf, macht auf den Fahrchein etwa 1/10 Pfennig aus, so daß, um diese Steuer zu decken, ein Fahrpreis von 11 Pfennig völlig genügt hätte; und würde man selbst die allgemeinen Verhältnisse, die Entwertung des Geldes, die Steigerung der Materialpreise, der Löhne usw. berücksichtigt haben, wie es nach Auslegung der Straßenbahn das Gesetz zuläßt, so wäre ein Fahrpreis von 12 1/2 Pfg. durchaus ausreichend gewesen. Die Straßenbahngesellschaft ist aber vor ihrer Forderung auf 15 Pfg. nicht abgegangen und hat sich nur dazu verstanden, auf andern Gebieten Gegenleistungen zuzugestehen, die indessen keineswegs als ein besonderes Entgegenkommen gewertet werden dürfen.

Es ist bekannt, daß der bisher geltende Vertrag der Stadt mit der Straßenbahngesellschaft dieser alle Rechte in die Hand spielt hat und die Stadt geradezu ohnmächtig gemacht hat gegenüber dem alle Verkehrsverbesserungen starr ablehnenden Standpunkt der Straßenbahngesellschaft. Seit langen Jahren ist keinerlei Erweiterung des Bahnnetzes erfolgt; alle dahinzielenden Bemühungen blieben erfolglos. Alle Wünsche des Publikums fanden taube Ohren und Verkehrsdrückungen existierten offenbar nicht für die Straßenbahn, die doch eine Verkehrs-gesellschaft sein soll. Sie stützte sich auf ihren Vertrag, denn er war aber ist ganz einseitig zu ihren Gunsten gehalten.

Diesem unheilvollen Zustand ein Ende zu bereiten, mußte das Bestreben der Stadtverwaltung sein. Die Tarifverhandlungen boten dazu günstige Gelegenheiten, und so wurde die Forderung des 15-Pfennig-Tarifs beantwortet mit der Forderung, die verkehrsfreudlichen Bestimmungen des alten Vertrags zu beseitigen. Es ist gelungen, diese Forderung durchzusetzen. Ist auch der dafür gezahlte Preis ein hoher, so ist doch der erzielte Gewinn von unschätzbbarer Bedeutung, die allerdings für breitere Kreise erst später und nicht schon im Augenblick deutlich erkennbar sein wird. Sobald die Verhältnisse es zulassen, Materialien zur Verfertigung stehen usw., wird der Bau einer Reihe von neuen Linien in Angriff genommen, nach Gracau, nach dem Industriegebiete, nach der Insel, nach dem Schlachthof. Unter der Herrschaft des alten Vertrags wären diese Linien in absehbarer Zeit ebensowenig gebaut worden, wie sie bisher trotz ihrer Notwendigkeit nicht zur Ausführung gekommen sind. Auch der Bau weiterer Linien muß jetzt auf Verlangen der Stadt erfolgen, selbst wenn sie unrentabel sind. Die Stadt hat nur durch Leistung eines entsprechenden Zuschusses die Rentabilität bis zu einem bestimmten Prozentsatz zu garantieren. Ein solcher Zuschuß wird stets nur vorübergehend gewährt zu werden brauchen, denn mit der Schaffung von Verkehrsrichtungen wächst erfahrungsgemäß der Verkehr, so daß bald die neue Linie ohne Zuschuß rentabel ist.

Von wesentlicher Bedeutung unter den Gegenleistungen der Straßenbahngesellschaft ist dann aber noch, daß endlich eine Klärung herbeigeführt worden ist über die Bedingungen, zu denen die Straßenbahn später einmal von der Stadt übernommen werden kann. Auch hinsichtlich dieser Frage hatte der alte Vertrag der Straßenbahngesellschaft alle Kräfte in die Hand gegeben und günstigstenfalls wäre ein endloser Prozeß dabei herausgekommen. Das ist nun auch geändert, wenn auch keineswegs so, daß die Wünsche der Stadt restlos befriedigt sind. Die Stadtverordneten haben gestern nach den Vorschlägen des Kleinbahnbeschusses die wesentlichen dieser unterdrückten Wünsche nochmals zum Beschluß erhoben, und wenn die Straßenbahngesellschaft das riesengroße Entgegenkommen der Stadt in Betracht zieht, dann wird sie die Erfüllung dieser Wünsche nicht gut verjagen können. Dabei wird auch der Wunsch Berücksichtigung finden müssen, daß bei den Zeitarten nicht noch neben der 50prozentigen Preisverbesserung die Verkehrssteuer erhoben wird, wie es die Straßenbahngesellschaft beabsichtigte, sondern daß diese Steuer in der Preisverbesserung als mitbezahlt zu gelten hat.

Mancherlei andre Einzelheiten aus der neuen Regelung wären noch zu erwähnen, indessen würde das hier zu weit führen. Für die städtischen Körperschaften lautet ganz richtig die Frage so: Ist das, was uns von der Straßenbahn zugehenden wird, hinreichend, um in dem lauernden Apfel des 15-Pfennig-Tarifs zu heizen? Sie haben das, was die Straßenbahn bisher gekostet hat, als nicht ausreichend betrachtet, sondern noch eine Anzahl weiterer Forderungen erhoben. Und unter der Voraussetzung, daß diese erfüllt werden, haben sie sich bereit erklärt, den 15-Pfennig-Tarif zu genehmigen. In diesen Forderungen kommen keineswegs alle Wünsche zum Ausdruck, die die Stadt noch hat; man hat sich beschränkt auf das Wesentliche, um endlich einmal

zu einer Vereinbarung zu gelangen. Aber es ist auch von allen Seiten erklärt worden, daß diese Beschränkung das äußerste Maß von Entgegenkommen sei, das die Stadt gewähren könne gegenüber dem hohen Preise des 15-Pfennig-Tarifs.

Unter Dach und Fach ist also der neue Vertrag noch nicht. Ein Scheitern ist durchaus noch möglich. Die Entscheidung liegt bei der Straßenbahngesellschaft. Erfüllt sie die Forderungen der Stadt, deren selbstverständliche Berechtigung außer Frage steht, dann bekommt sie den 15-Pfennig-Tarif; erfüllt sie sie nicht, dann wird in der Stadtverordneten-Versammlung schwerlich eine Mehrheit für das bisherige Angebot der Straßenbahn, das jene letzten Wünsche noch nicht berücksichtigt, zu haben sein, und dann — stehen wir wieder auf dem alten Fleck. Da aber eine Tarifreform der Steuerfrage wegen erfolgen muß, so wird ein Schiedsgericht zu entscheiden haben, wieviel Fahrgeld in Zukunft auf der Magdeburger Straßenbahn erhoben werden darf. 15 Pfg. werden das nicht sein, vielleicht 12, vielleicht auch nur 11 Pfg. Ein solcher Preis wird der Straßenbahn nicht behagen, der Stadt freilich auch nicht der Fortbestand der alten Verkehrsuntüchtigkeiten. Die Schuld hieran trägt aber nur die Straßenbahngesellschaft. Die Stadt will sich dazu verstehen, der Gesellschaft viel, sehr viel zu geben. Sollte es vermessen sein, zu glauben, daß diese sich zu einigermaßen befriedigenden Gegenleistungen bereit findet? —

herin das wahnsinnige Spiel unmöglich zu machen durch eine Beschlagnahme der Obstbaum, noch bevor an Verpachtung und Ernte gedacht werden kann? Das Spiel geht aber weiter und führt zu ungeahnten Ergebnissen. Aus Raum und wird mitgeteilt, daß bei der Verpachtung einer Kirchengesellschaft von einem Handelmann 7016 Mark gezahlt wurden, der Kaufpreis im vergangenen Jahre betrug 800 Mark. Die Handelsteile müssen es wohl dazu haben, wenn sie derartige Summen zahlen können. Ein niedliches Händlerstücklein wird aus Gröden (Bezirk Merseburg) mitgeteilt: An der Landstraße nach Vergo erfolgte die Kirchengesellschaft baumweise, um die Einwohnergesellschaft mit Kirchen zu versorgen. Es wurde für 113 Bäume der außerordentlich hohe Preis von 3500 Mark erzielt. Der höchste für einen Baum gebotene Preis war 190 Mark. Die hohen Preise kamen hauptsächlich daher, daß Dehster und Händlerinnen teils selbst, teils durch Mittelspersonen die Preise in die Höhe trieben. Der Zweck der baumweisen Verpachtung, die Einwohnergesellschaft mit einigermaßen preiswerten Kirchen zu versehen, wurde durch das Gebaren dieser Leute natürlich vereitelt. Aber die Behörden haben immer noch nicht die Mittel gefunden, um das Treiben der Spekulanten zu bereinigen. Diese angenehmen Zeitgenossen spielen mit dem Volke, wie es ihnen beliebt, und das nennen sie dann freien Handel.

— **Wichtig für Zigarettenraucher.** Die Zigaretten enthalten seit langer Zeit schon meist ein ganz erbärmliches Tabakgemisch, weshalb das Zigarettenrauchen schon lange nur noch ein recht zweifelhafter Genuß ist. Daß es in dieser Hinsicht aber noch viel schlimmer werden wird, läßt ein Inserat erkennen, das der Inhaber einer Zigarettenfabrik gestern im „Anhaltischen Staats-Anzeiger“ veröffentlicht hat. In dem Inserat heißt es:

Grüne Kirchlätter, Brennnesseln, Rosenblätter und -knospen in Waggonladungen, auch jede kleinste Menge, zu sofort oder später zu kaufen gesucht. Nachfrage auch Alleen zum Selbstabstreifen.

Danach werden also demnächst den Inhalt der Zigaretten Kirchlätter, Brennnesseln und Rosenblätter bilden. Guten Appetit! —

— **Unfälle.** Am Donnerstag nachmittag brach sich der Schüler Gerhard Reckling, wohnhaft Wilhelm-Raabe-Straße 16, durch Gitterstäbe auf dem Schulhof den rechten Oberarm. Der Verunfallte wurde nach dem Rittmeister Krankenhaus gebracht. — Am Freitag fiel dem Arbeiter Paul B. auf dem Kruppwerk eine schwere Eisenplatte auf den Fuß, der eine schwere Quetschung erlitt. Der Verletzte wurde nach dem Subenburger Krankenhaus gebracht.

× **Geflohen** wurden am 14. d. M. aus dem Güterbahnhof eine Kiste, geg. F. R. 1252, enthaltend 12 Duzend Tuben mit Salbe, 2 Duzend Zahnpasta, 6 Duzend Hautcreme, 100 Gramm Mandel- und 100 Gramm Zitronenaroma; am 18. von einem Fuhrwerk in der Wilhelmstadt ein leeres Faß; am 19. nachmittags auf dem Breiten Weg ein Fahrrad „Ezzelior-D-Fug“; in der Nacht zum 20. auf dem Güterbahnhof Dinsten aus einem Eisenbahnwagen 1200 Stück Eier; aus einem Stalle einer Gartenparzelle an der Helmholzhofstraße vier Kaninchen; am 20. morgens aus dem Umkleideraum einer Fabrik in der Halberstädter Straße ein schwarzes Männerjackett, eine silberne Herrenremonteuhr nebst Kette und ein Geldtäschchen mit 15 Mark; aus einem Korridor in der Immermannstraße aus der Tasche einer Weste eine goldene Herrenremonteuhr, an der das Glas und ein Zeiger fehlt; aus einem Laden in der Großen Mönchstraße ein vergoldeter Löffel; aus einer Wohnung in der Klosterbergstraße eine silberne Herrenremonteuhr nebst goldener Kette, eine lange goldene Damenuhrkette; in der Nacht zum 21. aus einem verschlossenen Laden in der Kaiserstraße etwa sieben Brot.

× **Ermittefter Dieb.** Anfang Mai d. J. wurden aus einem Geschäft am Breiten Wege 400 Meter Gummiband im Werte von 1800 Mark gestohlen. Als Dieb ist ein Angefallter im Geschäft ermittelt. Er hatte das Band für 1200 Mark verkauft. Der Betrag wurde bei ihm noch vorgefunden. Bis auf 17 Meter hat der Beschuldene das Gummiband zurückgehalten.

× **In Haft genommen** wurde ein Handlungsgehilfe, der seinen Arbeitgeber fortgesetzt Weingeist gestohlen und diesen zwei gleichfalls festgenommenen Kollegen übergeben, die ihn verurteilten. Ein Teil des Weingeistes ist wieder herbeigekauft. — Wegen Schleißhandels wurde ein Schlosser, der eine größere Anzahl Stücke Toilettenseife und drei Paar neue Segeltuchschuhe zu verkaufen versuchte, festgenommen.

— **Kleinfurter.** Am Donnerstag nachmittag kurz nach 6 Uhr entlief in einer Küche des Hinterhauses St.-Michael-Straße 32 ein Hund, der vor dem Eintreffen der Feuerwehr von den Hausbewohnern gelockt werden konnte.

## Theater, Konzerte etc.

### Besprechungen.

Städtisches Orchester. Das gestrige Konzert im „Vogel-gefang“ bildete die erste Fortsetzung der 200 Jahre Musik-geschichte, deren praktische Vorführung in dem Konzert vor acht Tagen begonnen hatte. Das Programm des Kapellmeisters Wilhelm Mann veranschaulichte Modeste Gretry, Mozart Haydn und Beethoven. Gretry, auf dem Gebiete des französischen Singpielbekennt, fand seine größte Bedeutung als Opernkomponist. Er schrieb über fünfzig, größtenteils komische Opern. Die Langstücke, die gehören in der Weltlichen Bearbeitung gespielt wurden, stammen aus seiner Ballettsuite „Cephale et Procris“. Es waren ein Tamburin, ein Krennet und eine Orgel. Das Tamburin hat seinen Namen von dem Begleitinstrument, der flachen, einseitig bespannten kastischen Handtrommel, in deren Spannung die Schellen eingefügt sind. Das Krennet ist die Begleitmusik zu einem Tanz mit kleinen Schritten, der langsam und stierlich ausgeführt wurde. Die Orgel ist ein alter Tanz in schneidem, ungeraden Takt. In der Suite nimmt sie jedoch hübschere Formen an. (Orgel ist auch noch der alte Volksausdruck für die Bielle oder Fiedel, da diesem einem Schinken — Orgel — ähnliche. In Deutschland bildete sich das Wort Orgel daraus, das allmählich den Ausdrucksfeld zurückdrangte.) Die drei Tanzstücke wurden in sehr charakteristischer Form geboren, ein Ferdinand Blummann, der auch dieser alten Musik sehr viel Aufmerksamkeit zuwendet. Eine prächtige Arbeit war die Luverture zu Mozarts „Nachzeit des Figaro“; desgleichen war auch das etwas zehnte Allegretto aus der Militär-Sinfonie Haydns eine mit Recht denkbar ausgezeichnete Nummer des Programms. Der lehrreiche Teil des Konzerts schloß mit der großen „Leonoren“-Luverture Beethovens. So bekamen die drei großen Vertreter der Klär der reinen Instrumentalmusik mit charakteristischen Werken zu Worte, fanden auch den regen Beifall des Publikums, das diesem musikalischen Abriss im Programm augenscheinlich viel Interesse entgegenbrachte.

### Mitteilungen der Direktionen.

Victoria-Theater. Heute Sonnabend und morgen Sonntag. Herrschaftlicher Zierer gesucht. Sonntag nachmittag: „Rinn 1885“.

Städtisches Orchester. Sommerkonzerte Dienstag und Freitag 7 Uhr Stadttheater-Garten. Mittwoch 4 Uhr Salzkübel. Donnerstag 5 Uhr Vogelgefang.

## Ladeninhaber!

Stimmt für die völlige

# Sonntagsruhe.

1657      Arbeitsgemeinschaft  
der Angestellten-Vereine Magdeburg.

### Kinderschutz-Tagung.

Der Deutsche Kinderschutz-Verband (D. K. V.) hält am Freitag und Sonnabend eine allgemeine Kinderschutz-Tagung in Magdeburg ab. Den Verhandlungsgegenstand bildet in der Hauptsache „Der vorbeugende Kinderschutz in Stadt und Land“. Erster Vorsitzender und Leiter der Verhandlungen ist der Oberlandesgerichtsrat Dr. Feijenberger, früherer Staatsanwalt in Magdeburg. Die erste Verhandlung fand am Freitag vormittag im Vörsenjaal statt. Die Tagung ist besonders von Frauen aus allen Teilen Deutschlands gut besucht und hat vor allem den Zweck, dem vorbeugenden Kinderschutz zu einer seiner Wichtigkeit gebührenden Beachtung zu verhelfen. Vornehmster Grundgedanke des Verbandes ist: „Vorbeugen ist besser als heilen.“ Dieser Grundgedanke trat auch besonders in den verschiedenen Begründungsreden, insbesondere der des Stadtrats Paul Herber, der im Namen des Magistrats die Ergebenen willkommen hieß.

Das erste Referat hielt Dr. Volligkeit (Frankfurt am Main) über das Thema „Stellung des Kinderschutzes innerhalb der Jugendfürsorge“. Redner erörtert zunächst die mannigfachen Ursachen der Verwahrlosung der Jugend, die zumeist durch feine oder mangelhafte Erziehung erzeugt würde. Dies freie besonders unter den Wirkungen des Krieges hervor. Zu bedauern sei, daß die Bestrebungen des Kinderschutzes viel zu spät eingesetzt hätten. Nur, wo die elterliche Aufsicht völlig versage, müsse die Fürsorgeerziehung einsetzen. Erörtert wird die Rechtslage über die Wegnahme der Kinder. Redner tritt dafür ein, nach und nach von der allgemeinen Armenpflege zur Wohlfahrtspflege überzugehen und verlangt, daß die Sozialpolitik zugunsten der Familie nach dem Kriege entschieden mehr gepflegt werden müsse als bisher.

Alsdann sprach Pastor Bahnon (Hamburg) über „Kinderschutz in städtischen Bezirken“. Er brachte in großer Anzahl Beispiele von Kinderelend aus den Arbeiterquartieren in Hamburg und der nähere Umgebung. Er warnt dringend vor der Aufnahmehilfe der Kinder in Anstalten und empfiehlt den Ausbau des Pflegekinderwesens erst mit Waisenkinder. Ständisches sei in den Großstädten die Ausbentung der arbeitenden Kinder und bedauerlich die Ausbreitung der Kinderheilstätten. Alle, die das Volk lieb haben, fordert er auf, mitzuarbeiten an dem Kinderschutz mit der Parole: „Laßt uns unsern Kindern leben!“

Weber die weiteren Verhandlungen folgt der Bericht.

— **Auf die Frauenversammlung, die heute abend in der Reichsstraße, Jakobstraße, stattfinden wird, nochmals hingewiesen.** Es war ein Wunsch der weiblichen Parteimitglieder, in Versammlungen sich mit wichtigen Fragen und Problemen zu beschäftigen, die der Krieg für die Arbeiterin ist und die Partei aufgeworfen hat. Die Genossinnen müssen nun auch zahlreich erscheinen.

— **Jugendbund Freiheit.** Die Bezirksgruppe Alte Neu- Stadt unternimmt am Sonnabend eine Wanderschaft. Abmarsch 10 Uhr von der Holzbrücke. Jugendliche, die sich nicht daran beteiligen können, am Sonntag morgen an einem Ausflug teilnehmen. Abfahrt 5 Uhr 51 Minuten vom Hauptbahnhof nach Wörster.

— **Wenn „unpflanzend“ verpachtet wird.** Zur Deckung ihres Kirchenbedarfs hatte die Stadt Leipzig in den preußischen Gemeindefinanzen, in denen sie bereits seit Jahren ihren Kirchenbedarf gedeckt hatte, große Kirchengeländer gepachtet. Die nun der Stadt Leipzig schreibt, hat die Provinzialstelle Magdeburg die Pachtungen der Stadt Leipzig befreit, weil die Erziehungsummen zu hoch seien. Die Kirchengeländer sind dann den preußischen Städten Magdeburg und Erfurt zugeprochen worden. Die Stadt Leipzig hat sich wegen Aufhebung der Enteignungen an das sächsische Landesökonomienministerium, das preussische Landesamt und die Reichsstelle gewandt. Das kommt bei den wilden Verpachtungen heraus. Auch Städte müssen überbieten und mit der Spekulation sich messen. Dabei gibt es entweder sehr teures Obst oder — gar keine. Die unter Beispiel zeigt. Wäre es wirklich nicht zweckmäßiger, von wem-

12. Sitzung der Stadtverordneten.

Magdeburg, 20. Juni 1918.

Der stellvertretende Vorsitzende gibt einige Eingänge bekannt. Es entwickelt sich wieder eine Auseinandersetzung über den Artikel der Frage des Militärfriedhofs in der 'Magdeb. Ztg.' erschienen ist und Einzelheiten aus der geheimen Sitzung brachte.

Der Vertrag mit der Straßenbahn.

Zur Beratung steht die Abänderung des Vertrags mit der Magdeburger Straßenbahngesellschaft. Wir haben über die Sache bereits einen Artikel veröffentlicht, der eine Inhaltsangabe der Magistratsvorlage und auch der Anträge des Kleinbahnausschusses brachte.

Stadtv. Gutsche will den erhöhten Preistarif der Straßenbahngesellschaft zugeföhren unter der Voraussetzung, daß als Gegenleistung für die erhöhten Lasten, die der Bürgerpflicht dadurch aufgebürdet werden, die Gesellschaft in Vertragsbestimmungen willigt, die die Rechtslage für die Stadt günstiger gestalten.

Stadtv. Haupt (Soz.): Im Gegensatz zu jüngeren Verhandlungen in Straßenbahngesellschaften herrscht diesmal die Öffentlichkeit. Es wäre gut gewesen, wenn man viel früher schon zu verhandelt hätte.

Stadtv. Haupt (Soz.): Die Frage der Erhöhung des Preises ist jetzt nicht mehr die Frage der Erhöhung des Preises, sondern die Frage der Erhöhung des Preises.

hätten wir auch den 10-Pfennig-Tarif nicht mehr. Bei diesem Tarif lassen sich Erweiterungen, wie sie neuzeitliche Verkehrsbedürfnisse verlangen, nicht schaffen.

In einer vorläufigen Abstimmung wird die grundsätzliche Zustimmung zu dem Vertrag erteilt. In der Einzelberatung wird die Vorlage mit den Vorschlägen des Kleinbahnausschusses ebenfalls in vorläufiger Abstimmung angenommen.

Eine Vorlage betrifft die Einrichtung eines Teiles des Westfriedhofgeländes zu einem Militärfriedhof unter Uebernahme der Verwaltung auf die Stadt gegen die jeweiligen allgemeinen Gebühren und unter Wegfall des Verkaufs dieses Geländes an den Militärfiskus.

Die Verwendung der Barenhaussteuer im Rechnungsjahr 1918 wird in der vom Magistrat vorgelegenen und von uns schon mitgeteilten Weise beschloffen.

Zur Stiftung eines jüdischen Erinnerungszeichens für Kriegshilfe werden 1000 Mark bewilligt. Die Sozialdemokraten enthalten sich der Stimme.

Verbandstag der Buchdruckerhilfsarbeiter.

Berlin, den 20. Juni.

1. Verhandlungstag.

Die Generaldebatte über alle Vorschläge und Anträge, die zur Finanzierung der Kasse führen sollen, werden von 15 Rednern von allen Gesichtspunkten aus beleuchtet.

Die Arbeitslosen- und Krankenunterstützung wird neu bemessen. Gener. wird durch namentliche Abstimmung mit 13 gegen 8 Stimmen beschloffen, die 'Solidarität' vom 1. Oktober an 14täglich erscheinen zu lassen.

13. Generalversammlung der Böttcher.

K. Sürzburg, den 18. Juni.

Am zweiten Verhandlungstag wurde die Ansprache über den Verbandsbericht zu Ende geführt. Im allgemeinen ergab sie Zustimmung zur Tätigkeit der zentralen Instanzen.

Es wird ebenso im Bericht der Parteiführer, den Binnelmann erörtert; es folgt die Revisionsrechnung der Revisionen durch Kewas (Berlin), worauf für den Ausschluß Böttcher (Sachsen) einzutreten über dessen Jahre erscheinenden Ueberblick geht.

Provinz und Umgegend.

Wahlkreis Banzleben.

Groß-Ottersleben, Bernsdorf, Klein-Ottersleben, 21. Juni. (Sozialdemokratischer Verein.) Für die Ortsgruppen Groß-Ottersleben, Klein-Ottersleben und Bernsdorf findet am Sonntag den 22. Juni, abends 8 Uhr, im Saale von Karl

Neuberg, Groß-Ottersleben, Magdeburger Straße 22, eine Mitteilerversammlung statt, in welcher unser Reichstagsabgeordneter Silberstein einen Vortrag über 'Kreditbewilligungen' halten wird.

Egeln, 21. Juni. (Öffentliche Versammlung.) Am Sonntag den 23. Juni, nachmittags 3 Uhr, findet im 'Schwarzen Ross' in Egeln eine öffentliche Versammlung statt, in welcher unser Reichstagsabgeordneter Silberstein einen Vortrag über 'Ergebnisse der gegenwärtigen Reichstagsstimmung' halten wird.

Langentweddungen, 21. Juni. (Lebensmittel.) Die gelieferte Wurst von der Verteilungsstelle war durchaus nicht zu genießen. Es würde besser sein, man lieferte die Wurst, wenn sie noch frisch ist, und nicht in verdorbenem Zustande.

(Sozialdemokratischer Verein.) Sonnabend den 22. Juni, abends 8 1/2 Uhr, Versammlung bei Herrn Pajenack, Brauerei. Gäste können durch Mitglieder eingeföhrt werden.

Wahlkreis Oschersleben-Halberstadt-Wernigerode.

An die Mitglieder des Sozialdemokratischen Vereins! Der Kreisvorstand beruft hiermit auf Sonntag den 7. Juli, vormittags 9 Uhr, eine in Halberstadt im Lokal von M. Vollmann, Batenstraße, stattfindende

Generalversammlung

- ein. Die provisorische Tagesordnung lautet: 1. Bericht des Vorstandes: a) des Vorsitzenden (Weber), b) des Kassierers (Schulke), c) des Mitglieds der Präskommission (Frau Vollmann).

Nach § 10 Absatz 2 des Statuts können Orte bis zu 100 Mitgliedern einen Delegierten, Orte mit 100 bis 200 Mitgliedern zwei Delegierte entsenden usw.

Jedes Mitglied des Sozialdemokratischen Vereins kann zur Generalversammlung Anträge stellen; diese müssen jedoch 2 Wochen vor Stattfinden der Generalversammlung beim Kreisvorstand eingegangen sein, der sie zu veröffentlichen hat.

In allen Orten sind baldigst Mitgliederversammlungen abzuhalten, in denen Stellung zur Generalversammlung genommen werden und die Wahl von Delegierten erfolgen muß.

Mit Gruß Der Kreisvorstand, Paul Weber.

Halberstadt, 21. Juni. (Urkundenfälscher.) Vor dem hiesigen Schwurgericht hatten sich der Postkassierer Walter Kleemann aus Quedlinburg und der Zeichner Wilhelm Stein von hier wegen schwerer Urkundenfälschung zu verantworten.

(Städtischer Kirschenerverkauf.) Für den Verkauf von Kirschener gelten die Nummern von 1 bis 3000 der Lebensmittelkarte 2/28. Die Verkaufszeiten werden am Eingang der Markthalle durch Tafeln bekanntgegeben.

Wahlkreis Salze-Oschersleben.

Bömmelte, 21. Juni. (Schwarzarbeiter bezahlten mehr.) Für die Einwohner ist vor kurzen Kupphonig in Kleinverhandlung das Kilo für 1,48 Mark verkauft. Die Firma Alwin Damm, Schönebeck, der die Verteilung der Ernährungszulagen für die Schwarzarbeiter der Rüstungsindustrie für den Kreis Salze übertragen ist, berechnet für 1 Kilo 1,98 Mark.

(Eine Eisenbahnerversammlung) findet am Sonntag im Vereinslokal statt.

Das verlassene Dorf.

Sonntags mit dem Dutzendjährigen Krieg von Friedrich Schiller.

(Al. Jüngling.)

(Christine, verheiratet.)

Alte — das ist Maria, hier es von allen Seiten, und alles brüllte durcheinander und suchte nach den abgelegten Waffen.

Alte — das ist Maria, hier es von allen Seiten, und alles brüllte durcheinander und suchte nach den abgelegten Waffen.

Christine — das ist Maria, hier es von allen Seiten, und alles brüllte durcheinander und suchte nach den abgelegten Waffen.

Christine — das ist Maria, hier es von allen Seiten, und alles brüllte durcheinander und suchte nach den abgelegten Waffen.

Christine — das ist Maria, hier es von allen Seiten, und alles brüllte durcheinander und suchte nach den abgelegten Waffen.

Christine — das ist Maria, hier es von allen Seiten, und alles brüllte durcheinander und suchte nach den abgelegten Waffen.

Christine — das ist Maria, hier es von allen Seiten, und alles brüllte durcheinander und suchte nach den abgelegten Waffen.

Christine — das ist Maria, hier es von allen Seiten, und alles brüllte durcheinander und suchte nach den abgelegten Waffen.

Christine — das ist Maria, hier es von allen Seiten, und alles brüllte durcheinander und suchte nach den abgelegten Waffen.

Nach hinaus mit ihr, rief er und hob sie mit seiner Kriegerkraft auf den Brauen, wie ein andrer Erwachsener ein Kind anhebt.

Margarete, noch halb wirt und schlaftrunken, hat seine ihr die Hände, die noch gebunden waren, freizugeben. Sie schaute auf dem Sattel hin und her und fühlte, wie sie von Schwirbeln befallen wurde.

Das war, wie ich schon gehalten werden, rief Rils Rausen und schlang sich hinter sie auf das Tier. Der Pferdejunge reichte ihm den Zügel, er nahm ihn in die rechte Hand und hing die linke um Margarete.

Alte — das ist Maria, hier es von allen Seiten, und alles brüllte durcheinander und suchte nach den abgelegten Waffen.

Alte — das ist Maria, hier es von allen Seiten, und alles brüllte durcheinander und suchte nach den abgelegten Waffen.

Alte — das ist Maria, hier es von allen Seiten, und alles brüllte durcheinander und suchte nach den abgelegten Waffen.

Alte — das ist Maria, hier es von allen Seiten, und alles brüllte durcheinander und suchte nach den abgelegten Waffen.

Alte — das ist Maria, hier es von allen Seiten, und alles brüllte durcheinander und suchte nach den abgelegten Waffen.

Alte — das ist Maria, hier es von allen Seiten, und alles brüllte durcheinander und suchte nach den abgelegten Waffen.

Alte — das ist Maria, hier es von allen Seiten, und alles brüllte durcheinander und suchte nach den abgelegten Waffen.

Einige Reiter sprengten heran. 'Vorwärts, eilt — sie galoppieren schon zum Dorfe herein.'

Da begann nun ein Jagden auf Tod und Leben. Kein Zusammenhalt mehr, jeder Reiter galoppierte auf eigene Faust in den Morgen hinein. Die Fußsoldaten waren schon zwei Stunden früher nach dem Lager aufgebrochen.

Margarete fand bei dem flüchtigen Ritte kaum Atem genug. Ihre schlante Gestalt schwannte abwechselnd nach rechts und links. Die Luft war kühlend kalt und die Hand ihres Gebieters lag wie ein Alp auf ihrer Brust.

Alte — das ist Maria, hier es von allen Seiten, und alles brüllte durcheinander und suchte nach den abgelegten Waffen.

Alte — das ist Maria, hier es von allen Seiten, und alles brüllte durcheinander und suchte nach den abgelegten Waffen.

Alte — das ist Maria, hier es von allen Seiten, und alles brüllte durcheinander und suchte nach den abgelegten Waffen.

Alte — das ist Maria, hier es von allen Seiten, und alles brüllte durcheinander und suchte nach den abgelegten Waffen.

Alte — das ist Maria, hier es von allen Seiten, und alles brüllte durcheinander und suchte nach den abgelegten Waffen.

Alte — das ist Maria, hier es von allen Seiten, und alles brüllte durcheinander und suchte nach den abgelegten Waffen.

Alte — das ist Maria, hier es von allen Seiten, und alles brüllte durcheinander und suchte nach den abgelegten Waffen.

Schneebed, 21. Juni. (Wegen Unzuverlässigkeit) im Handel mit Nahrungsmitteln ist dem Händler Otto Werner, Wilhelmstraße 25, der Handel untersagt worden.

(Höchstpreise für Obst) werden bei mittlerer Ernte im Anschlag gestellt für Tafeläpfel 28 Pfg., Wirtschaftäpfel 10 Pfg., Tafelbirnen 25 Pfg., Wirtschaftsbirnen 8 Pfg. pro Pfund. Dazu sollen Aufbewahrungszuschläge kommen. Diese Verordnung hätte schon früher bekannt gemacht werden müssen, denn es soll schon viele Käufer geben, die schon gepachtet haben für Preise, die mit den Kleinverkaufspreisen nicht in Einklang zu bringen sind. Dies wird die Folge haben, daß nur Obst von hinten herum zu weit höheren Preisen zu haben sein wird.

Öffentliche Kriegsbeschädigten-Versammlung findet Sonnabend den 22. Juni abends 8 Uhr im „Stadtparterre“, wozu auch die Behörden eingeladen sind.

Stahlfabrik, 21. Juni. (Die Bäckermeister) halten ihre Geschäfte Sonnabend von 3 Uhr an geschlossen.

**Wahlkreis Stendal-Osterburg.**

Bismarck, 21. Juni. (Sozialdemokratischer Verein.) Am Sonntag den 23. findet nachmittags 4 Uhr auf dem Grundstück des Herrn Strube, Schützenstraße, unsere Mitglieder-Versammlung statt. Auf der Tagesordnung steht außer einem Vortrage des Arbeitersekretärs Brandenburg über das Thema „Die Frau und die Politik“ noch die Erörterung wichtiger Vereinsangelegenheiten. Vollständiges und pünktliches Erscheinen der Mitglieder wird erwartet. Nichtmitglieder können als Gäste eingeführt werden. Von nachmittags 3 Uhr an findet am Versammlungsort kostenlose Auskunftserteilung in Rechts-, Unterhaltungs- und Rentenfragen statt. Auskunft wird durch Arbeitersekretär Brandenburg unentgeltlich an jedermann erteilt.

Osterburg, 21. Juni. (Nährzucker, Malzsuppen, Malzextrakt) usw. für Säuglinge. In den Drogerien in Osterburg, Zeitz, Aken und dem Kaufmann Bethge in Werben sind für Säuglinge Malzsuppen, Nährzucker und Malzextrakt zu haben. Zum Bezug ist eine ärztliche Bescheinigung oder eine solche der Hebamme erforderlich. Gefäße müssen beim Einlauf mitgebracht werden.

Stendal, 21. Juni. (Kontrolle und Umtausch der Milchmarken.) Die Abschnitte der Milchmarken sind in Zukunft jeden 2. Tag abzutrennen, von dem Lieferanten zu sammeln und halbmonatlich an den Magistrat abzuliefern. Wer Milch für Kinder von Markbürgern und Landwirten auf Grund von Milchmarken bezieht, hat die Karten umzutauschen in der Kartenausgabe (Weberstraße 26) Sonnabend, 22. Juni, nachmittags 3-5 Uhr, wenn er in einer Straße mit dem Anfangsbuchstaben L-D, Montag, 24., nachm. 3-5 Uhr, die Anfangsbuchstaben R-W wohnt. Dasselbe gilt für Kranke, die von Markbürgern und Landwirten Milch beziehen und auf Grund des Attestes zum Bezug von Milch über den 1. Juli hinaus berechtigt sind. Die alten Milchmarken sind vorzulegen.

(Preisverzeichnisse) sollen in den Verkaufsräumen aushängen; vielfach scheint dies in Vergessenheit geraten zu sein. Der Magistrat erinnert jetzt nochmals daran.

(Auf Zusatz-Zuckerarten) wird in den Geschäften 750 Gramm befolgt. Auf die Einmachzuckerarten gibt es vorläufig noch keinen Zucker. Im Kleinhandel mit Zucker dürfen folgende Preise nicht überschritten werden: Melis 1 Pfund 42 Pfennig; Raffinade 1 Pfund 44 Pfennig; Kandis aller Sorten 1 Pfund 56 Pfennig.

(Lebensmittel.) Von Freitag an gelangen auf Lebensmittelkarte 111 500 Gramm Rübenjast in den Geschäften Postel, Tegtmeyer, Ziehl, Wilgen, Sonntag-Verein Lager 1, Warenkaufverein Lager 2 zum Verkauf. Haushaltungen, die diesen Saft eingeflocht haben, dürfen keinen beziehen. Nächste gelangen auf Lebensmittelkarte 110 pro Kopf 1000 Gramm Marmelade, nachdem Karte 109 abgelempelt worden ist, zur Verteilung. Ferner gelangen 100 Gramm Granen zur Verteilung. Wer sie beziehen will, hat die Lebensmittelkarte 112 bis zum 22. Juni abzugeben und gleichzeitig die Karte 113 mit dem Namen des Kaufmanns versehen zu lassen.

(Lebensmittel im Landkreise.) Wegen Rückgabe der Quittung 22 der Lebensmittelkarten A, B, C und D wird in den nächsten Tagen 1 Pfund Weichholzwurmkraut abgegeben werden. Die Ware muß bei den Kleinhandlern entnommen werden, der feinstzeit die Quittung über den Bezugsabschnitt 22 ausgefüllt hat. Der Kleinverkaufspreis beträgt 0,50 Mark für 1 Pfund.

Leugnerhütte, 21. Juni. (Für den Mager- und Buttermilchverkauf) sind vom 20. Juni an zwei weitere Verkaufsstellen eingerichtet und zwar für den Ortsteil Weßlich der Bahn bei Frau Gehwitz Schröder, Stendaler Straße 23, und für den Ortsteil Böhlitz der Bahn bei Frau Witwe Schneider, Arminstraße 15. Der Milchverkauf beginnt in beiden Verkaufsstellen von mittags 12 Uhr an.

**Wahlkreis Salzwedel-Gardelegen.**

Gardelegen, 21. Juni. (Fleischverkauf.) Am Sonnabend den 22. Juni findet auf dem städtischen Schlachthof der Fleischverkauf statt, und zwar von 8 bis 9 Uhr 1 bis 600, 9 bis 10 Uhr 601 bis 900, 10 bis 11 Uhr 901 bis 1300, 11 bis 12 Uhr 1301 bis 1700, 12 bis 1 Uhr 1701 bis 2100, 1 bis 1/2 Uhr 2101 bis 2500. Die Wochenmenge beträgt für die Stadt 150 Gramm, für das Land 100 Gramm.

(Speisequart) Auf Abschnitt 1 der Bezugskarte wird von Freitag an Speisequart verabfolgt bei den Kaufleuten Buzmann 1 bis 400, Bauer 401 bis 800, Baurmeister 801 bis 1200, Behm 1201 bis 1600.

Salzwedel, 21. Juni. (Der wirre Resolutionsstreit.) Im „Wochenblatt“ macht Otto Hünkel, Leutnant d. L. a. D., seinem Herzen über das Heimatfronttheater des 4. Armeekorps folgendenmaßen Luft: „An der geliebten Abendvorstellung war alles gut bis auf den Namen. Man sollte es vermeiden, von einer „Heimatfront“ zu sprechen, da es während des Krieges nur eine „Front“ gibt die sich diesen Namen mit ihrem Blute auf den Schlachtfeldern erworben hat. Am allerbesten sollte man hier das richtige Verständnis haben in militärischen Kreisen und nicht auf die Mühle der Eitelkeit gewisser Leute in der Heimat, von denen gar zu viele ihre „Front“ in der Fällung ihres Geldbeutels sehen, noch mehr Wasser gießen. Der Führer lernt schon, daß die Front der Ausbruch des Geschlossenen, Einheitlichen ist. In Deutschland aber sehen wir die wirren „Resolutions“-Kavale. Die verfehlte Wahl des Ausdrucks ist nicht verwunderlich, wenn sich militärische Stellen plötzlich auf ein ihnen fernliegendes Bürgergebiet begeben und sich einen Ausdruck zu eigen machen, den man unter Umständen einem Versammlungszentrum nachsehen kann. Im übrigen hat das Militär mit solchen Veranstaltungen, wenn man sie recht versteht, nicht das mindeste zu tun. Reun Zehntel aller Gäste, die ich gestern abend sah, waren Teilnehmer im Bürgergarden, die doch wahrhaftig selbst für Befriedigung ihrer Theaterbedürfnisse sorgen können. Es reizt zum Kopfschütteln, wenn man immer wieder sieht, daß im Kriege das Militär, das doch noch mehr als im Frieden — auch hier weit von der Schlachtfeldfront — militärische Aufgaben zu lösen hat in der Heimat sich um sonstige Dinge kümmert und gar noch Zeit findet für heimliche Theaterfragen! Man verheißt nicht den Eindruck zu erwecken, als ob dieses sogenannte „Heimatfronttheater“ auch nur den entferntesten Vergleich mit den Zwecken der notwendigen und lobenswerten Fronttheater-Beschreibungen an der wirklichen Front zuließe. Wenn sich das Militär dort draußen der Theaterfragen annimmt, so ist es recht und rühmlich. Aber hier drinnen, wo alles so „höflich ruhig“ ist wie wir draußen sagten? Die gestern gebotene Bildungsspeise war gut; jedoch wäre es raurig genug, wenn das Bürgerturn in Deutschland dazu die militärischen Tafelauffätze nötig hätte.“ — Der Herr Leutnant hat immer noch nicht begriffen, um was es sich bei dem Heimatfronttheater hauptsächlich handelt.

**Kleine Chronik.**

**Ein Prinzenprozeß.**

Seit Dienstag wurde vor dem Geheimen Justizrat am Berliner Kammergericht die Klage des Prinzen Friedrich Leopold Sohn gegen das königliche Hausministerium wegen Aufhebung der von diesem Ministerium beantragten Entmündigung verhandelt. Die Entmündigung war wegen angeblicher Verwundungen des Prinzen verhängt worden. Der Prinz sollte insbesondere während seines Münchner Aufenthalts ganz gewaltige Aufwendungen für Kunstgegenstände und Juwelen gemacht und seine Studien vernachlässigt haben. Die Verteidiger vertreten den Standpunkt, daß der Prinz nur Ausgaben gemacht habe, die durchaus seinen Mitteln entsprechen hätten.

In der Sitzung am Donnerstag wurde nach dreistündiger Beratung der Beschluß dahin verfaßt, daß die Klage abgewiesen sei. Der Kläger hat die Kosten zu tragen. Nach der Sachlage habe der Kläger vor dem Entmündigungsbeschluß durch Häufung von Schulden für übermäßige und über seine Verhältnisse weit hinausgehende Käufe, insbesondere von Juwelen, sich der Gefahr des Notstandes ausgesetzt, und er sei daher als Verfallender zu betrachten und mit Recht entmündigt worden. Gegen das Urteil wird Berufung eingelegt. In dem Prozeß kam zur Sprache, daß der Prinz für Anzüge bei Hoffmann 38 000 Mark bezahlt habe, darunter 48 Sackanzüge. Unter der Schuldenaufstellung figurieren u. a. auch 74 500 Mark und 200 000 Mark, die ganz unangeordnet sind. Während seines Aufenthalts in Wiesbaden habe der Prinz für 70 000 Mark Juwelen gekauft; auch nach der ausgesprochenen Entmündigung habe er in seinen großen Ausgaben nicht nachgelassen und in Kaufheim in 44 Tagen für sich, seinen Kammerdiener und einen befreundeten Herrn 13 544 Mark ausgegeben. Ferner wurde dem Prinzen vorgeworfen, daß er in zwei Jahren 1 300 000 Mark ausgegeben habe. Diese Ausgaben seien sich in der Hauptsache zusammen aus Wohnungseinrichtungen und andern Gegenständen. Justizrat Lubitzky erklärte demgegenüber: Durchaus zurückzuweisen ist die Behauptung der Gegenseite, daß die Finanzlage des Prinzen-Vaters nicht so glänzend sei, daß er die riesigen Ausgaben des Sohnes nicht decken kann. Prinz Friedrich Leopold (Vater) ist der reichste Prinz des königlichen Hauses. Am 31. Januar 1916 ist der Prinz zur Wehrsteuer nach einem Reinerwerb von 52 863 000 Mark veranlagt, das sind über 2 500 000 Mark mehr als bei der Veranlagung von 1913. Das Jahreseinkommen des Prinzen-Vaters ist auf 2 519 000 Mark im Jahre 1917 festzustellen, die Ausgaben auf 2 400 000, so daß ein Ueberschuß von 109 000 Mark sich ergibt. Der Prinz-Vater hat ja auch noch seinem ältesten Sohn anlässlich der Geburt einer Tochter ein Geschenk von 300 000 Mark gemacht, was wohl nicht ein Zeichen von Vermögensschwermertigkeit ist.

Die Landplage. In verschiedenen Kurorten Bayerns sind die Kurgäste wieder zur Landplage geworden. So ist es in dem oberfränkischen Pfarrdorf Trebgast seit 6 Wochen schon zum zweitenmal passiert, daß ein Teil der Kunden bei dem Wegger die ihnen zustehenden 200 Gramm Fleisch nicht erhalten konnte, weil das ganze Fleisch für die Kurgäste in dem nahen Kurort Wiesberg geliefert werden mußte. Die Kurgäste begnügen sich, wie der „Fränkischen Volkszeitung“ geschrieben wird, nicht mit dem, was sie selbst brauchen, sondern machen aus dem Kurortausfall noch ein Geschäft. Ein Mädchen aus Sachsen hat sich vor kurzem gerühmt, daß es für einen Kommerzienrat in Plauen Hamsterborste aufkaufte und dafür pro Tag 12 Mark Entschädigung bekam. Außerdem bezahlt der Herr Kommerzienrat 18 Mark für 1 Pfund Butter. Ganz offen erzählte das Mädchen, daß es vor 14 Tagen 30 Pfund Butter auf Schleißwegen nach Plauen verbracht habe. Das gleiche tun auch andre Leute, die regelrecht alle 14 Tage die Gegend abstreifen. Tatsache ist jedenfalls, daß ein gewöhnlicher Städter kein Stückchen Butter zu erhalten weiß. Die Hamsterer zahlen 8 bis 10 Mark für das Pfund Butter und 30 bis 50 Pfg. für ein Ei. Welcher Bauer mag diesen Verlockungen widerstehen? Vielfach wird die Wahrnehmung gemacht, daß Damen besser in Standes in Begleitung eines Offiziers Lebensmittel aufkaufen und nach Sachsen verbringen. Was auf diese Weise dem Kommunalverband entzogen wird, geht der einheimischen Bevölkerung ab. Die Selbstverfolger laden sich dabei ins Fäulden. Sie haben, was sie brauchen. Die Arbeiter aber und alle, die auf die Bezugsarten angewiesen sind, leiden mit ihren Familien unter einem System, das keine Garantie für Erhaltung des Lebens mehr bietet.

Handgranaten gegen einen D-Zug. In der Nähe des Bahnhofes Haltern wurde der Hamburger D-Zug mit Handgranaten beworfen. Der Zug hielt sofort, doch konnten die Verbrecher entkommen.

Anerkannter Notstand. Um ihre Schätze beschützen zu lassen, schnitt ein in einer Fabrik in Erfurt beschäftigtes junges Mädchen ein kleines Stück Treibriemen ab. Das Schöffengericht berücksichtigte den Notstand des Mädchens und erkannte wegen Diebstahls auf 3 Tage Gefängnis.

Von Wiberern ermordet. Im Bezirk der Oberförsterei Kurwien, Kreis Johannisburg, wurde der 18 Jahre alte Forstjunge Walter Pohl mit durchgeschüttelter Kehle tot aufgefunden. Die Mörder, anscheinend Wiberer, sind noch nicht ermittelt.

Bewüstungen durch einen Zyklon. Bei Taching im Bezirk Laufen an der Salzach in Oberbayern hat ein Zyklon große Bewüstungen angerichtet. Bäume wurden entwurzelt, Dächer abgedeckt und weit fortgetragen. Das Unwetter hat nur wenige Minuten gedauert.

**Bereins-Kalender.**

Centralverein der Dörrer. Sonnabend den 22. Juni, abends 8 Uhr, Versammlung, Fahlbergstr. 9. — 144  
Hermersteben. Allgemeine Kranken- und Sterbefasse bei Metallarbeitern. Sonnabend, 22. Juni, abends 8 Uhr, Versammlung. 888

**Wasserstände.**

+ bedeutet über, — unter Null.

Ort	1.6.1918	2.6.1918	3.6.1918	4.6.1918
Paradies	20.6. - 0,82/0,03			
Brandis	.. - 0,42/0,03			
Melmit	.. + 0,30 .. 0,08			
Leimertsh.	21.6. - 0,94 .. 0,05			
Kulffig	.. - 0,22 ..			
Sorgen	.. - 0,54/0,06			
Wittenberg	.. + 0,46 .. 0,04			
Kölsau	.. - 0,22 .. 0,04			
Aken	20.6. - 0,12/0,04			
Barby	21.6. - 0,06 ..			
Magdeburg	.. + 0,04/0,02			
Zangernünde	.. + 0,41 .. 0,01			
Wittenberge	.. + 0,02/0,01			
Lenzen	20.6. + 0,21/0,09			
Dömitz	.. - 0,45/0,03			
Sordau	19.6. - 0,52/0,03			
Boizenburg	20.6. - 0,51/0,01			
Sohnsdorf	21.6. - 0,26 ..			
Düben	21.6. + 0,02 .. 10,01			
Großfisch.	21.6. + 0,60 .. 0,19			
Erdolga	.. + 1,18/0,06			
Sernburg Unt.	.. + 0,25/0,01			
Salbe Oberp.	.. + 1,38 ..			
Salbe Unterp.	.. - 0,22 ..			
Grizighe	.. - 0,08 .. 0,01			
Brandenburg	20.6. + 1,90 ..			
Oberpegel	.. + 0,42 ..			
Brandenburg	.. + 1,30 ..			
Unterpegel	.. - 0,94 ..			
Kathenow	.. + 1,30 ..			
Oberpegel	.. - 0,94 ..			
Kathenow	.. + 0,41/0,01			

**Wettervorhersage.**

Sonnabend, 22. Juni: Bedeckte Bewölkung, tagsüber warm, nirgends nennenswerte Niederschläge.

**Bekanntmachung.**  
Auf Grund des § 12 der Bekanntmachung des Bundesrats über die Errichtung von Preisprüfstellen und die Verordnungsgebung vom 25. September 1915 wird mit Genehmigung des Herrn Regierungskommissars für den Umfang des Stadtkreises Magdeburg folgendes angeordnet:  
§ 1.  
In Groß- und Schankwirtschaften, Eventualhäusern, Hotels, Cafés usw. müssen die Speisen nach Gerichten getrennt und die Getränke nach Art und Sorte bezeichnet auf einem Preisausgang oder einer Preisliste (Speisekarte oder ähnliches) mit genauer Angabe des Abgabepreises aufgeführt werden.  
Bei Abgabe von zusammengestellten Mahlzeiten (Frühstück, Mittagessen, Abendessen) genügt es, den Preis der ganzen Mahlzeit anzugeben.  
§ 2.  
Die Preisausgänge oder Preislisten sind in genügender Anzahl gleichlautend und an für das Publikum gut sichtbaren Stellen auszuhängen bzw. auszuliegen.  
§ 3.  
Die Preisankündigung auf den Preisausgängen bzw. Preislisten gilt als Preisforderung im Sinne des § 1 Ziffer 1 der Verordnung gegen Preistreiberi vom 8. Mai 1918.  
Die angezeigten Preise dürfen nicht überschritten werden.  
§ 4.  
Die Abgabe von andern Speisen oder Getränken als in den Preisausgängen bzw. Preislisten mit Preisangabe bezeichnet sind, ist verboten.  
§ 5.  
Bei den auf den Preisausgängen bzw. Preislisten angegebenen gleichartigen (mit Ausnahme von Getreide) und gleichartigen (mit Ausnahme von Getreide) Waren ist die Bezeichnung des Tages zu tragen, an dem oder bis zu dem sie gelten sollen.  
Änderungen der Preisforderungen innerhalb dieser Zeit sind unzulässig.  
§ 7.  
Die Vorschriften der §§ 1 bis 4 und 6 gelten entsprechend für Leihwirtschaften, die in diesen Fällen verabreicht werden, soweit sie nicht aus anderen Gesetzen, Verordnungen, auf denen der Abgabepreis für das Stück deutlich sichtbar angezeichnet ist.  
§ 8.  
In einem besonderen Anschlag bzw. am Fuße des Preisausgangs ist die Nummer des zuständigen Ueberwachungsbezirks der Preisprüfstelle sowie der Name, die Wohnung und die Sprech-

Stunde der von uns beauftragten ehrenamtlichen Bezirksaufsichtsperson anzutragen.  
§ 9.  
Die Vorschriften gelten nicht für gemeinschaftliche Mahlzeiten geschlossener Gesellschaften.  
§ 10.  
Die von dieser Verordnung betroffenen Betriebe haben ein Exemplar dieser Verordnung in ihrem Lokal zum Aushängen zu bringen.  
§ 11.  
Zwischenhandlungen werden, sofern nicht andre Vorschriften schwerere Strafe andeuten, mit Geldstrafe bis zu 150 Mark und im Unvermögensfalle mit Haft bis zu 4 Wochen bestraft.  
§ 12.  
Die Verordnung tritt am 1. Juli 1918 in Kraft.  
Magdeburg, den 19. Juni 1918. Der Magistrat.

**Lebensmittelverteilung.**  
1. Auf Karteifaktarte für Mai/Juni in der Woche vom 21. bis 30. Juni.  
Zur Folge der mangelhaften Kartoffelbelieferung der Stadt — an den von der Reichsstoffstelle zugewiesenen Mengen sind nur 150 000 Zentner ausgesetzt — und infolge der durch die Nahrungsmittelverhältnisse zu erwartenden Verzögerung im Beginn der Kartoffelernte sehen wir uns zu unserm Bedauern genötigt, die Kartoffelmenge herabzusetzen. Es werden daher verabschiedet auf die Karteifaktarte 19 und 20 je 2 Pfund, zusammen 4 Pfund, Karte 21 fällt für die Karteifaktart aus. Als Ersatz wird auf Karte 21 1/4 Pfund Nabele gegeben, diese sind vom 27. an dort zu entnehmen, wo die Haushaltung für die Materialwaren als Kunde eingetragen ist.  
Haushaltungen, welche Karteifaktarte eingekauft haben, wird ein Nachbestellung von 6 Pfund und außerdem 10 Prozent für Schwund und Verlust zugerechnet. Auf Lieferung von Nabele haben sie keinen Anspruch.  
2. Auf Karteifaktarte am 27., 28. und 29. Juni nach Gruppen: ganze Kinder-Karteifaktarten 11-15 6-9  
Kartoffel-Karteifaktarten 19-20 10  
außerdem in den amtlichen Fleischverkaufsstellen Nr. 1 bis 10 an die eingetragenen Kunden Marktpreis pro Kopf 50 Gramm Säge zum Preise von 11 Pfennig.  
3. Auf Materialwarenkarte für Mai/Juni vom 27. Juni bis 2. Juli  
a) auf Karte 31: 1/4 Pfund Grieß.  
b) auf Karte 32: 1/4 Pfund Marmelade.

**Kaufe Pfandscheine**  
sämtlicher Leihhäuser.  
Zahle die höchsten Preise.  
Max Eckstein  
Königsplatz 5  
zu bekannt billig.  
Preis v. 3 Mark.  
Zeit a. eig. Saar  
jed. gm. Arbeit an  
Wilk. Gehstötter  
Braitweg 110  
(Gy. Kräfentor)

**Zöpfe**  
Große Kisten  
verkauft Brandt, Schöne-  
beder Straße 27. 1688

**Hartholz**  
in Dienstungen  
pro Zentner 5.50 frei Refek.  
**Brifetts**  
pro Ztr. 2.50 frei Haus Hefel.  
Walker, Tischlerkrugstr. 28.  
Fernsprecher 6795. 4712

**Schallplatten und Phonographen**  
kauft ständig zu höchsten Preisen.  
Hilbermann  
Hankwördenstr.  
Königsplatz 17.

# LANGE & MÜNZER

Breitweg 51/52, Alter Markt 1 u. 2.

## Preiswerte Damen- und Kinderhüte



Großer grader Hut mit Blumenranke und Band, wie Bild . . . . . 25<sup>00</sup>

### Garnierte Hüte

- Jugendlicher Rundhut mit Seidenband und Rose . . . . . 9<sup>50</sup>
- Bretagne-Hut Kopf mit Chiffon bezogen, Band- und Blumengarnitur . . . . . 11<sup>50</sup>
- Rundhut mit Fantasiegesteck und Ripsband . . . . . 13<sup>50</sup>
- Moderne Glocke Kopf mit Chiffon bezogen und Halbkrone . . . . . 17<sup>50</sup>
- Großer gerader Hut mit Blumenstoff und Band . . . . . 21<sup>00</sup>
- Frauenhut mit Straußfieder und Bandgarnitur . . . . . 14<sup>50</sup>
- Frauenhut aus Litze, mit Band und Flügel . . . . . 19<sup>50</sup>

Ungarnierte Damenhüte  
in vielen Farben      Stück 1<sup>00</sup> u. 50<sup>g</sup>

Einfach garnierte Damenhüte  
verschiedene Formen u. Farben      Stück 1<sup>00</sup> u. 50<sup>g</sup>

Kinderhüte  
mit einfachen Garnituren      Stück 1<sup>00</sup> u. 50<sup>g</sup>



Rundhut mit Band und Blumentuff, wie Bild . . . . . 12<sup>50</sup>

### Kinder-Hüte

- Mädchenhüte Kieler Formen, mit Rips- oder Samtband garniert 3<sup>35</sup> 3<sup>60</sup>
- Kieler Hut aus Bast, mit farbigem Rand und Ripsband . . . . . 5<sup>00</sup>
- Großer Matrosenhut aus gebleichtem Geflecht mit Band . . . . . 7<sup>25</sup>
- Kieler Hüte aus feinen Geflechten . 18.50 15.50 9<sup>00</sup>
- Mädchenglocke mit Band und Blumen garniert . 5.25 4<sup>75</sup>
- Großer Mädchenhut mit breiter Seidenbandschleife . . . . . 6<sup>50</sup>
- Mädchenhut mit Blumenranke und feiner Bandgarnitur . . . . . 8<sup>50</sup>

### Einfach garnierte Damen-Hüte

- Strohhüte aus verschiedenen Geflechten . . 3.95 2.95 2<sup>45</sup>
- Matelot aus breitem Geflecht in modernen Farben . . . . . 4<sup>50</sup>
- Hochköpfiger Rundhut mit Ripsband, gebleicht und farbig . . . . . 7<sup>50</sup>
- Bretagne-Hut gebleicht, mit Ripsband . . . . . 10<sup>50</sup>
- Rustic-Matelots gebleicht . . . . . 16.50 14.50 13<sup>50</sup>
- Sport-Hüte aus feinen Geflechten . . . . . 20.00 16.50 14<sup>50</sup>
- Bretagne-Hut aus weißem Bast mit farbigem Rand . . . . . 19<sup>50</sup>

**ZENTRAL THEATER**  
Gesellschaft und folgende  
Sage 7 Uhr  
**Nanon.**  
Gesang 2 1/2 Uhr  
Zusammenfassung für die  
Mädchen- u. Arbeiterinnen  
der Näherschule.

**Stephanshallen**  
Sitzplatz Mich. Prebner  
Tägliche abends 7 Uhr  
Sonntags ab 2 Uhr nachm.  
**Erstklassige  
Varieté-  
Vorstellung!** 1191

**Treff?**

**Erster Automat**

mit 1570

**Deutsches Kaffee**

8-11 Uhr Künstler-Konzert.

**Wilhelm-Theater.**  
Sonnabend, 22. Juni, 7 1/2 Uhr  
schöne Zeit, o selbige Zeit.  
Sonntag nachmittag 3 Uhr  
**Alt-Wien.**  
Sonntag abends 7 1/2 Uhr  
schöne Zeit, o selbige Zeit.  
Montag 7 1/2 Uhr  
schöne Zeit, o selbige Zeit.

Die  
**Juni-Schlager**

4 Ruthenias Alex. Partner  
Dehoff Kaiser  
A. und M. Kersten

◆ **Kasino** ◆  
Theater --- Varieté

? **Delius?** ?  
Verkehr-Kunst-Maler

Winters Licht geführt  
p. Assistentenpasse u. Gesang.  
Tägliche 7 Uhr.  
Sonntags 3 Uhr.

**Zirkus-Lichtspiele**

Herbert Dan in  
**Die Spur seiner Sünden**  
5 Akte  
Danach und den letzten Akten mit **Georg Wildt.**

**Der ewige Zweifel**  
ein poetisches Drama in 3 Akten.

**Die Original-Idee**  
Spielzeit von 4 bis 10 Uhr, Sonntags ab 3 Uhr.

**Kleine Möbelfabrik**  
Kaufmannsstraße 5  
Telephon 2226 und 2227.

**Viktoria-Theater.**  
Sonnabend den 22. Juni  
Anfang 7 1/2 Uhr  
Menschlicher Biener gewirkt

**Stabstrompeter**  
Ruffe mit Gesang in 4 Akten  
von Max Hecht.

**Mandolinen Gitarren, Saiten**  
Zithern, Saiten  
Mund- und Handharmonien,  
Saiten u. Zithern, reiche Auswahl  
wohl, solide Preise, im Musikhaus  
R. Reimann, Katharinenstr. 11.

**Arbeiter-Bildungsausschuß Magdeburg**

Am Montag den 24. Juni, abends 7 1/2 Uhr,  
in der „Wilhelma“, Lärbecker Straße

**Garten-Konzert**

ausgeführt vom Städtischen Orchester unter  
Leitung des Kapellmeisters S. Blumann.

Eintrittskarten zum Preise von 40 Pf. sind an den  
bekanntesten Stellen und an der Abendkasse zu haben.  
Der Arbeiter-Bildungsausschuß. 155

**Baloff-Theater Burg**

Spielplan vom 22. bis 25. Juni.

**Prinz Waldemar**  
Zufußspiel in 4 Akten.  
In der Hauptrolle: Bruno Kastner u. Karola Toebe.

**Die Küchen-Jung**  
Zufußspiel in 2 Akten.  
In der Hauptrolle: Helene Voss.

Kur noch heute Freitag:  
**Die Fremde** mit Hella Moja.

Zweites  
nachmittag **Gr. Jugendvorstellung**  
u. a. ein Schlager in 4 Akten.  
Die Leitung: Otto Wehlfarth.

## Strümpfe

Damen-Strümpfe	Flor, durchbr., mod. Farben	Paar	2.75
Damen-Strümpfe	Flor, durchbrochen, schwarz	Paar	3.95
Damen-Strümpfe	Flor, durchbrochen, schwarz	Paar	4.25
Damen-Strümpfe	Seidenflor, schwarz, durchbroch. Fußblatt	Paar	5.45
Damen-Strümpfe	Seidenflor, durchbr., schwarz	Paar	7.50
Damen-Strümpfe	reine Seide, schwarz, Florrand und Sohle	Paar	16.50
Herren-Socken	Baumwolle, farbig geringelt	Paar	85
Herren-Socken	Baumwolle, schwarz mit farbigen Ringeln	Paar	1.35
Herren-Socken	matofarben	Paar	1.45
Herren-Socken	prima Wako, mit Patentschaft	Paar	2.25

## Ohne Seifenkarte

Fischauder	Palet	95
Wieselpulver	Palet	21
Waschpulver „Spara“	Palet	55
Waschpulver, rote Packung	Palet	55
Baumwoll-Waschmittel	Palet	30
Fleisch-Weiß	Palet	50
Große Dose Schuhcreme	Palet	1.50
Leberjett	Palet	45

## R.-N.-Seife und R.-N.-Seifenpulver vorrätig

Butterbrotpapier	Rolle	1.50	68
Klosettpapier	Rolle	45	20
Bohnermasse, prima Qualität	Dose	6.75	
Fliegenfänger, frische Ware	Stück	16	
Waschbän	Päckchen	10	
Waschspäne (kein Seifemittel)	Palet	60	40
Polzfriseurkämme	Stück	1.00	
Taschenbürsten mit kleinen Fehlern	Stück	95	
Lichtpatronen	Stück	70	
Dublier-Brennscheren	Stück	3.95	
Aromatisches Mundwasser	Flasche	1.65	
Saarpfelle zum Ausfuchen	Stück	2.95	

Eleg. Halbstoren, creme, elfenbein	49.50	45.00	39.50	
Elegante Halbstoren, mit und ohne Bolant	69.50	64.00	62.50	
Künstlergardinen, 2 Flügel, ohne Behang.	45.00	36.00		
Künstlergardinen, gebiegene Ausführung, 3teilig	95.00	62.50	59.50	
Schleiergardinen, vom Stäb	Meter	9.85	8.85	7.95
Schleiergardinen, abgepaßt, 2 breite Flügel		68.00	62.50	



## Handschuhe

Lange Damen-Halbhandschuhe	Blumenmuster	Paar	48
Lange Damen-Halbhandschuhe	Seidenflor	Paar	75
Lange Damen-Halbhandschuhe	reine Seide	Paar	1.95
Lange Damen-Fingerhandschuhe	reine Seide	Paar	5.50

Eintochgläser, mit Ring, enge Form	2.00	1.80	1.60	1.40
Weite Form, mit Ring	2.50	2.15	2.00	1.85
Fleischgläser, mit Ring und Bügel	3.55	3.10	2.80	2.50

Steinzeugtöpfe pro Liter 60

## Zigarren

Zigarillos	10 Stück	1.60
Hamburger Hausmacher	10 Stück	3.80
Hamburger Fehlfarben	10 Stück	4.80
von Wolfke	10 Stück	5.00
Mi Gusto (Mexiko)	10 Stück	6.50
Antifella (Sandblattbede)	10 Stück	6.50
Glorietta (Sandblattbede)	10 Stück	7.50
Crest Merd	10 Stück	8.00

Holz-Sandalen, beweglich	27 bis 30	Paar	5.15	
	31 bis 35	Paar	5.80	
	36 bis 40	Paar	6.15	
Holzsohlen zum Selbstanfertigen von Sandalen	Paar	2.40	2.00	1.90
Holzsohlen, biegsam, für Hauschuhe	Paar	1.25	1.20	
Holzspanntoffel	Kinder	Damen		
	Paar	82	Paar 1.75	
Metall-Sohlenschoner	Palet	48	39	32
Sohlenschoner „Salte durch“	Palet	1.28	1.00	80

## Herren-Artikel

Herren-Necktaden	Stück	3.50	2.95		
Herren-Neckhosen	Stück	2.95	2.75		
Herren-Hemdhosen	Stück	6.75			
Herren-Sportgürtel	mit Leder-Uhrtasche	Stück	5.75		
Herren-Sporttragen	weich	Stück	2.45	2.15	
Herren-Vorhemden	weiß und farbig	Stück	3.25	2.25	1.65
Herren-Strohüte	geradrandige Form	Stück	13.50	10.50	9.50
Herren-Strohüte	Panamaf.	Stück	10.50	9.50	6.75
Knaben-Strohüte	zum Herunterbiegen	Stück	7.50	6.75	5.50
Kinder-Matrosenhüte	m.u.o. Schriftband	Stück	7.50	5.95	1.95
Geppel-Hüte	mit und ohne Feder	Stück	4.50	3.45	1.95

Schwarze Samtgürtel		2.85
Weiche Glacélebergürtel		1.75
Taschenbügel, zum Ausfuchen		95
Rocknadeln, echt Silber		1.65
Brotsche, echt Silber		18.00 bis 7.50
Moderne Halsketten		16.00 bis 2.75
Herrenuhr mit Sekundezeiger		14.75
Taschenbürsten, verfilbert		6.00
Weder mit gutem Wert		10.50

Handtaschen, Leder, zum Ausfuchen		8.75
Selbst-Gläser, ca. 24 Stunden warmhaltend, 1/2 Liter		7.75
Reisetasche, Kunstleder, verschließbar		7.25
Verlängerungstasche, Wachsstuch		5.00
Coupeköffer, verschließbar		10.25
Picknickkoffer, verschließbar		1.25
Markt Tasche, haltbar		1.95
Markt Tasche, Wachsstuch, verfürte Ecken		6.75

## Leder-Handtaschen

große moderne Formen

Füll-Bettdecken über 2 Betten, gute Verarbeitung	195.00	175.00	145.00	
Füll-Bettdecken über 2 Betten	125.00	95.00	85.00	
Diwanden, volle Größe	93.00	79.00	65.00	
Tischdecken, rot, mit Ranke		10.50		
Tischdecken, Gobelgewebe	78.50	62.50	46.50	
Küper-Durchhänge		11.85	9.85	
Fußmatten		2.45	2.35	2.25

## Handleiter- und Kastenwagen

in allen Größen. 1498 Versand nach auswärts.  
Hans, Johannisberg 15 a.

## Tüchtige Frauen

für Granatenbearbeitung für dauernde Beschäftigung gesucht.  
Maacke & Co., G. m. b. H., Maschinenfabrik  
Lorenzweg.

## Geübte Maschinenstopferinnen

für dauernde Beschäftigung gesucht.  
Rogauer Straße 11, J. Hs.

## Automobil-Monteur und -Schlosser

nur selbständig arbeitende Kräfte, sofort gesucht 1517  
Auti-Werke A. G., Magdeburg, Königstraße 19.

## Formen u. Kernmacher

1647  
C. Bartels Söhne, Inh. Karl Bartels  
Maschinenfabrik u. Eisengießerei  
Oschersleben a. d. Bode.

## Kräfte Frauen f. Maschinenarbeit

1623  
Mitteldeutsche Motorflug-Gesellschaft m. b. H.  
Fichtstraße 29 a.

## Stellmacher

zur Wagen- und Karrenreparatur sofort gesucht.  
Blume & König, Fuchsberg

## Schmiedegeselle

als Zugschläger auf Militärarbeit gesucht.  
Richard Dresler,  
Wagel, Linsberger Straße 31.

## Motoren- und Schlosser

Schlosser  
Klempner  
Zischler  
Fräser

## Halberstädter Flugzeug-Werke

G. m. b. H.  
Halberstadt.

## Arbeiter und Arbeiterinnen

dauernd gesucht. 1554  
Magdeburger Steingutfabrik  
C. & E. Carstens.

## Maschinenmeister

für Sauggas- und Dieselmotor  
möglichst sofort gesucht. 4710  
Kaffee Hohenzollern.

## Tüchtige Dreher und Hilfsdreher

für dauernde Beschäftigung gesucht  
Haacke & Co. G. m. b. H.  
1609 Maschinenfabrik, Lorenzweg.

## Schuhmacher

für Reparaturarbeiten bei dauernder Beschäftigung gesucht. 1553  
Mitteldeutsche Schuhfabrik, 2. I.

## Zentrifugenarbeiter

werden eingekleidet  
E. C. Helle  
Inderraffinerie  
Magdeburg-Sudenburg  
Halberstädter Straße 15.

## Gummiringe

guter Qualität  
in allen Größen vorrätig. 1521  
Otto Grötzsch  
Breiteweg 45. Fernspr. 1497.

## Konkordia-Lichtspiele, Alt-Farmersleben

Ab Freitag bis einschl. Sonntag das große Filmfantaspiel  
Der grüne Mann von Amsterdam  
— 4 Akte. — 4716  
3 Akte Der dunkle  
In der Hauptrolle: Emil Sondermann. Unter persönlicher Mitwirkung der Konzertsängerin Eva Leberis, des Duettis Libor und des Regisseurs Adami.  
— Erst großer Haken Eintritt 50 Pfennig. —

## Wer wandern will.

28 Kioske in die nähere und weitere Umgebung von Magdeburg mit prächtigen Naturansichten. Jede Tour mit einer Kartenliste.  
— Preis 1.00 Mark. —  
In bezugnahme durch die  
Verhandlung Volksstämme

## Ein Sohn

achtbarer Eltern, mit guter Schulbildung, kann bei uns in die Lehre treten. 4714  
Schwenk & Rollbau  
Magdeburg  
Leberstr. u. Schützenstr.

## Obermonteur, Monteur, Hilfsmonteur

## Schlosser und Schmiede

für auswärtige Montagen großer elektr. Licht- und Kraftanlagen in Fabrikneubau. 3. jof. Eintritt gesucht.  
Die betz. Handlungen befinden sich in der Nähe von Frankfurt a. M., Soyers- wede, Merxberg und Rathenow. Dauernde Arbeit.  
In wachen Sonntags zwischen 9 und 12 Uhr bei  
G. Fleischhauer, Ingenieurbureau  
1630  
Magdeburg, Königstraße 68.

# Warenhaus Raphael Wittkowski

Magdeburg, Breiteweg 61

Butterglöckchen mit Zeller 95 <sub>J</sub>	<b>Wirtschaftswaren</b> Kaffeekannen in weiß . . . . . 1.95 Tassen mit blauem Rand . Paar 78 <sub>J</sub> Abendbroteller in weiß . . . . . 48 <sub>J</sub> Kaffeefervice, steifig, mit blauer Kante 9.75 Obstteller, ff. Dekor . . . . . 68 <sub>J</sub> Menagen, steifig, weiß . . . . . 95 <sub>J</sub>		<b>Bücher für die Reise</b> Englins Romane und Novellen . . . 60 25 <sub>J</sub> Lippenbücher . . . . . 75 <sub>J</sub> Glockenbücher . . . . . 1.20 In den Schluchten des Ballons, von G. Gellert 2.75 Des Kaisers Leibgarde, von G. Gellert . . 2.75 Der Weltkrieg zur See, v. Vizeadmiral Kirchhoff 2.50 Die Hölzer von Hagenau, von E. Falben . 2.95 Ramsell Hebräer, von E. Falben . . . 2.95		<b>Steingut</b> Obertassen, Schwammuster . . . . . 68 <sub>J</sub> Salz- oder Mehlmeße, Zwiebelmuster 2.25 Wasserkannen von Servicen . . . . . 1.95 Schmalz- oder Butterdose, weiß 98 <sub>J</sub> Kaffeeteller, bunt . . . . . 48 <sub>J</sub> Speiseteller, tief oder flach . . . . . 58 <sub>J</sub> Eßenträger in braun . . . . . 2.95		Gasanzünder Stück 95 <sub>J</sub>								
Zuckerboxen auf Fuß 95 <sub>J</sub>	Ohne Marken! Waschpulver Edelweiß, 2 1-Pfd.-Pak. 95 <sub>J</sub>		Ohne Marken! Schmierwaxmittel, ff. rein, 1-Pfund 60 <sub>J</sub>		Fliegenfänger gut lebend, 3 Stück 48 <sub>J</sub>		Bleichpulver Figners, Paket 20 <sub>J</sub>		Backpulver beste Qualität, 4 Pakete 39 <sub>J</sub>		Ei-Ersatz 4 Pakete 58 <sub>J</sub>		Döfena-Bouillontwürfel 12 Stück 48 <sub>J</sub>		Konserverglasöffner Stück 38 <sub>J</sub>
Seifenbehälter zum Anhängen 55 <sub>J</sub>	<b>Konfektion</b> Damenblusen in Satin, Sorbert, reich gest. 5.50 6.50 Damenblusen, Satin oder Seide, mod. Nacharten 18.75 17.50 Elegante Seile- u. Schleierhöschen 28.50 19.75 Knabenblusen, gestreift, hochgeschlößt, mit Kramatte 4.95 5.50 6.50 Kinderkleidchen in Stoff, Gestirbt oder Raffetta 8.75 6.75 4.95 Seife Kinderkleidchen aus Stückerstoff, Streifen oder Seide . . . . . 21.50 15.75 10.75 4.75		<b>Schreibwaren</b> 1 Kaffette Briefpapier, 25/25 . . . . . 1.25 20 bunte Ansichtskarten . . . . . 70 <sub>J</sub> 1 elegantes Postkartenalbum, 200 Karten . 1.65 Stegellad . . . . . 80 65 <sub>J</sub> 100 Selbstpostkarten u. 10 Kartenbriefe zus. 80 <sub>J</sub> 100 Geschäftsbogen . . . . . 2.65 Selbstpapier zum Einmachen . Rolle 1.10 55 <sub>J</sub> 1 Dutzend Bleistifte . . . . . 95 <sub>J</sub> Schreibunterlage . . . . . 1.50 1.10 8 halben Dintenpulver in verschied. Farben 95 <sub>J</sub>		<b>Weißwaren</b> Elegante Batist- und Glasbatisttragen für Blusen und Jaden . . . . . 8.50 5.50 4.50 Spachteltragen, verschied. Formen 2.85 1.75 85 <sub>J</sub> Glasbatisttrag., gr. Jadenform 18.50 15.00 u. 10.00 Tüll- und Tüllspitzenfächer in entzückender Ausführung . . . . . 18.00 15.00 12.00 Kolltragen, Glasbatist, doppelt und einfach, mit Filzspitzen und Gohlsaum . . . . . 6.50 3.50 1.85 Kindertragen, weiß und ecru, aus guten Stoffen 3.50 2.50 1.25		Summiringe Stück 28 <sub>J</sub>								
Hutbürsten Stück 95 <sub>J</sub>	Kleiderbüchsen verschied. Größen 2.50 1.95		Büstenhalter aus Leinwandstoff 4.75		Stuhlflissen gezeichnet 2.75		Lafschentücher gezeichnet 1.65		Bettwandschoner gezeichnet 6.50		Kaffeemützen zum Sticken 2.95		Kinderläschen Stücker 1.10		Vorratsformen Stück 95 <sub>J</sub>
Schneidbretter Stück 48 <sub>J</sub>	<b>Handschuhe u. Strümpfe</b> Damenhandschuhe, schwarz prima Seidenstr., elast. und durchbrochen, verziert . . . . . 7.50 Damenhandschuhe, schwarz, gestreift 11.50 Herrenstrümpfe, verziert, schwarz, gestreift . . 1.50 Herrenstrümpfe, farbige prima Seidenstr., verzt. 2.25 Herrenstrümpfe, grau, beste Qualität . . . . . 2.45 Damenhandschuhe, weiß, halblang . . . . . 1.25 85 <sub>J</sub> Damenhandschuhe, weiß, porz., reine Seide 2.10		<b>Lederwaren</b> Reisetasche, schwarz und braun . . . . . 4.50 2.95 Schleierhöschen zum Selbststicken, 4 Sorten 95 <sub>J</sub> Lafschentücher mit Kramm, Spiegel und Bürste . . . . . 3.50 1.65 95 <sub>J</sub> Büstenhalter in vielen Ausführ. 7.00 4.75 2.45 Papiergelbstücher in verschied. Ausf. 3.75 1.95 95 <sub>J</sub> Reisetasche, Silber 800 . . . . . 3.50 1.65 95 <sub>J</sub> Reiseperle, die große Mode 5.95 2.45 1.25		<b>Herrenartikel</b> Herrenmützen, hell-, mittel- und dunkel-farbig . . . . . 6.75 3.95 1.65 Knabenmützen mit Schirm, marine 4.95 3.95 2.45 Schillertragen für Knaben . . . . . 1.65 Sportgürtel für Herren u. Knaben 6.75 5.75 5.50 Herren-Gürtelwesten mit blau-weiß gestreiftem Foulard . . . . . 6.50 4.75 3.75 Herren-Selbstbinder, neue Muster 6.50 5.50 2.25		Königsfuchenformen Stück 1.75								
Einfachbüchsen in Gummiring u. Spange 95 <sub>J</sub>	<b>Rüchmesser</b> Stück 68 <sub>J</sub>		<b>Raffelöffel</b> Stück 16 <sub>J</sub>		Waschbretter mit Glaseinlage 4.95		Nermelplättbretter Stück 95 <sub>J</sub>								

## Rollvorhänge

aus Seide mit Zugschrauben  
in allen gangbaren Größen vorrätig.  
Bester Preis für Gesamtverkauf.  
Lieferung prompt.

### Fritz Gebauer

Magdeburg, Breiteweg Nr. 71/72.  
Telephon: Garbieren: 1108

## Prima Grudekoks

### Brikett-Zentrale

G. M. K. K.  
Ausgabestelle:  
Elbbahnhof, Fürstentier 24.  
Kontor:  
Neue Theaterstr. 2 — Fernspr. 607.

## Kopf-Wäsche

Modernes 4104  
Frisuren  
Einzelkabinett  
Zöpfe  
billigst bei  
Oehlstötter  
Breiteweg 116, Eing. Krönerstr.

## ANTON FUNKE

Breiteweg 95 Gegründet 1879  
1478 Trauer-Hüte  
Schleier — Krepps — Floro  
Handschuhe, Schürzen, Unterröcke.

Einrichtungsarten empfiehlt die  
Buchhandlung Volksstimme

### Rechtsbureau Referendar a. D.

Lebegott, Große Mühlstraße 5, Auskunft und alle schriftlichen Arbeiten in Rechts- und Steuerachen.  
Sprechzeit: 9-1, 3-8 Uhr.

Für die beste Friseur-Parade ist die beste Friseur-Parade

## Frauenhaar

zu neuem festgesetztem Höchstpreis  
Amo Lank, Bücherstraße 1  
Telephon: 1470

## Vergrosserungen

in höchster Vollendung  
Max Burchard  
Büchsenstr. 23, Eing. Ouzisstr. — Buchen, Dornbuschstr. 2.

## Haar

fr. höchst feiner  
Oehlstötter, Breiteweg 116, (Eing. Krönerstr.)  
Amal. Arbeiterstr.

Die über Frau Wiseman und Frau Schwarzenberg angelegene Partie nehm ich gerne an.  
Magdeburg-Kreisstr. 46. 4718  
fr. J. Piechocki.

## Jagdhund

4718  
W. Brüggemann, Oehlstötter Straße 12.

## Militär-Berein Sanitätskolonne vom Roten Kreuz Magdeburg, Vereinigte Sanitätskolonnen vom Roten Kreuz.

Dies erfüllt sich nun an der Spitze eines unermüdbaren Förderers der Sanitätskolonnen vom Roten Kreuz.  
Am 18. Juni 1918 ging der langjährige erste Schriftführer der Sanitätskolonnen vom Roten Kreuz, zugleich erster Vorsitzender der Vereinigten Sanitätskolonnen Magdeburgs,  
Herr Oberstabsarzt Sanitätsrat  
Dr. Sepp

Ritter hoher Orden, zur ewigen Ruhe ein. Seit mehr als 25 Jahren hat der Berichtete in Gemeinschaft mit dem ihm in die Sanitätswesen unermüdbar eifrig Vorkämpfer Genrich Rietzsch in neuer Eignung den Vereinen sein Können und Wissen zur Verfügung gestellt, und so durch seine unerschöpflichen Vorkämpfer und Befehlungen unermüdbar zur Führung des Roten Kreuzes beigetragen.  
Dem Sinne des Vaterlandes folgend, hat der Berichtete mit Anfang des Krieges als Oberstabsarzt in gleicher Eigenschaft gewirkt, bis ihm ein schweres Leiden, das den Reim zu seinem Tode legte, an der weiteren Ausübung dieses ihm aus Herz gemachten Berufs verhinderte. Sein Name und sein Andenken wird von uns allezeit in Ehren gehalten werden.  
Magdeburg, den 20. Juni 1918.  
Der Vorstand:  
Vorsitzender: Dr. Sepp.  
Zusammen: Dr. Sepp, Dr. Sepp, Dr. Sepp.  
Die Beerdigung findet am Montag den 24. d. M., nachmittags 11 1/2 Uhr, auf dem Südwesthof statt.

## Trauer-

Hüte, Kleider, Blusen, Röcke  
Handschuhe, Schleier, Krepps  
Schürzen usw.  
in allen Preislagen und größter Auswahl  
Schnelle Lieferung aus dem Lager

### Lange & Münzer

Breiteweg 54, 55a, 52

lesen Sie auch in diesem Jahr  
wieder am billigsten  
in großer Auswahl in modernen Gebilden  
und andern schönen Dessins in

## Cremers Tapetenhaus

Gr. Münzstr. 1 Tel. 5240  
Prima Klebstoff stets vorrätig.  
Zweiggeschäfte: 1519  
Breiten Leipzig Chemnitz.

## Verkauf der Fabrikarbeiter

Verwaltung Magdeburg.  
Nachtrag.  
Am Donnerstag, 20. Juni, fand ein Zusammenkunft unserer Mitglieder, der Streikwache.  
Herrn Schramm  
im 33. Schuljahr.  
Gibt keine Anwesenheit!  
Die Verwaltung.  
Die Beerdigung findet am Montag den 24. d. M., nachmittags 11 1/2 Uhr, auf dem Südwesthof statt.